Ausgabe 2011/3

# schellenberg
## meine gemeinde

Budget 2012 genehmigt ▮ Styropor wird gesammelt ▮ Krippe wurde renoviert

# Kontakt

**Gemeindeverwaltung**

Dorf 49, Postfach 46
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 30
Fax 399 20 39

Öffnungszeiten Mo – Fr
08.30 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 16.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

| | |
|---|---|
| Vorsteher Norman Wohlwend | 399 20 34 nach Vereinbarung |
| Bauverwaltung Martin Kaiser | 399 20 40 nach Vereinbarung |
| Hauswart Markus Hassler | 777 52 10 |
| Werkhofleiter Andreas Gassner | 770 19 57 |
| Gemeindepolizistin Brigitte Lenherr | 770 00 54 |
| Vermittlerin Brigitta Büchel-Hächler | 373 43 89 |
| Vermittler-Stv. Edy Hassler | 373 38 78 |
| Forstverwaltung, Siegfried Kofler | 373 30 55, 777 30 55 |

**Schule und Kindergarten**

Primarschule Schellenberg
Dorf 43
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 55
Fax 399 20 59
Mail slpssb@schulen.li

Kindergarten Schellenberg
Feld 14
9488 Schellenberg

Telefon 373 10 45
Mail slpssb@schulen.li

Schulleitung
Karl Vogt, Schulleitung
Ursula Wohlwend, Stv. Schulleitung

**Recycling-Hof**

Öffnungszeiten
Mi 17.00 bis 19.00 Uhr
Sa 09.00 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 15.30 Uhr

**Deponie Limsenegg**

Bauschutt / Grünabfuhr 373 43 09

Öffnungszeiten
Di–Fr 13.00 bis 17.30 Uhr
Sa 10.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 15.00 Uhr
Öffnungszeiten Winter
(Januar nur samstags)
Sa 10.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 15.00 Uhr

**Röm.–Kath. Pfarramt**

| | |
|---|---|
| Pfarrer Johannes Reiter | 373 64 71 |
| Mesmer Christof Kaiser | 777 22 91 |

**Freiwillige Feuerwehr**

| | |
|---|---|
| Kommandant Silvio Lampert | 777 62 66 |
| Stv. Michael Biedermann | 777 09 90 |

**Postamt Schellenberg** 399 45 88

Öffnungszeiten
Mo – Fr 07.45 bis 12.00 Uhr
16.00 bis 18.00 Uhr
Sa 08.30 bis 10.00 Uhr

# Wichtige Telefonnummern

| | |
|---|---|
| Sanitätsnotruf | 144 |
| Polizeinotruf | 117 |
| Feueralarm | 118 |
| Arzt im Dienst | 230 30 30 |
| Gemeindekrankenschwester | 377 47 00 |
| Familienhilfe | 377 47 00 |
| Betagtenhilfe | 377 47 00 |
| Mahlzeitendienst, Mina Wohlwend | 373 10 02 |
| Samariterverein Liecht. Unterland | 377 47 11 |
| Wasserwerk WLU | 373 25 55 |
| Störungsdienst GA | 237 15 15 |

# Impressum

**Herausgeber:** Gemeinde Schellenberg
**Verantwortlich für den Inhalt:** Gemeindevorsteher Norman Wohlwend und Karin Hassler (haka)
**Design:** Leone Ming Est., Schaan
**Produktion und Layout:** Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Oliver Hartmann und Vera Oehri
**Bilder:** Paul Trummer, Roland Korner, Maurice Shourot, Peter Marxer, Pfadfinder St. Georg, Musikverein Cäcilia, Gemeindeverwaltung, Freiwillige Feuerwehr, Ministranten, Primarschule
**Druck:** BVD Druck und Verlag AG, Schaan
**Auflage:** 550 Exemplare
**Erscheinungsdatum:** Schellenberg, Dezember 2011

# Realisierung eines Grossprojektes

Die Bauarbeiten bei der neuen Sport- und Freizeitanlage schreiten zügig voran und aus heutiger Sicht kann der Terminplan eingehalten werden. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 30.11. 2011 beschlossen, dass auch die unteren Plätze (Verlegung Skaterplatz und Kleinfussballfeld) in der ersten Bauphase realisiert werden sollen, nachdem die Kostenprognose aus heutiger Sicht sehr positiv ist. Dies hat den Vorteil, dass die gesamte Anlage zusammen gebaut und abgeschlossen werden kann. Auch die Sanierung der Strasse von der Säga bis Ende Sportplatz wurde vom Gemeinderat auf das Jahr 2012 budgetiert, so dass die neue Sport- und Freizeitanlage voraussichtlich Ende Sommer 2012 ihrer Bestimmung übergeben werden kann.

**Budget und Gemeindesteuerzuschlag**
Der Voranschlag der Gemeinde Schellenberg für das Jahr 2012 wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 30.11. 2011 genehmigt. Infolge der hohen Investitionstätigkeit im kommenden Jahr ist ein Deckungsfehlbetrag von 0.9 Mio. Franken für das Rechnungsjahr 2012 budgetiert. Zur Abdeckung dieser Investitionen wurden in den Vorjahren bewusst Reserven durch Deckungsüberschüsse in der Gesamtrechnung geschaffen. Ab dem Jahr 2013 wird aber wieder eine ausgeglichene Rechnung angestrebt.

**Personelles**
Am 22. Januar 2012 wird Pater Johannes Reiter unsere Pfarrei verlassen und sich einer neuen Herausforderung stellen. Sein Nachfolger, Pater Hermann Wörgötter, wird Anfang Februar 2012 nach Schellenberg kommen. Ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich bei Pater Johannes bedanken und ihm für seine Zukunft alles Gute wünschen. Zudem heisse ich Pater Hermann herzlich in Schellenberg willkommen und wünsche ihm viel Erfolg als Pfarrer unserer Gemeinde.

Es freut mich sehr, dass die Gemeinde Schellenberg ab August 2012 im Beruf Kaufmann/Kauffrau einen Lernenden ausbilden wird. Dies hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 9.11.2011 beschlossen. Die Ausbildung erfolgt im Verbund mit der Gemeinde Ruggell und in Zusammenarbeit mit der Organisation «100pro!» der Wirtschaftskammer Liechtenstein. Der Gemeinderat hat mit der Genehmigung eines Arbeitsplatzes für einen Lernenden das Zeichen gesetzt, dass auch die Gemeinde Schellenberg zukünftig ihre Verantwortung für die Ausbildung von jungen Menschen wahrnimmt.

Für die bevorstehende Adventszeit wünsche ich allen frohe und geruhsame Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

Norman Wohlwend, Vorsteher

# Neuer Jeep für den Werkhof

**Mitte November 2011 bekamen die Mitarbeiter vom Werkhof ihren neuen Jeep. Der alte Jeep war im Frühjahr 14 Jahre alt geworden und von der MFK als nicht mehr zulassungstauglich eingestuft worden.**

Die Reparaturkosten zum Weiterbetrieb des alten Fahrzeuges wären unverhältnismässig hoch ausgefallen und so hat der Gemeinderat die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges genehmigt.

Der neue Toyota Hilux 4×4 Diesel, welcher auch als Feuerwehrfahrzeug dient, bietet folgendes:

- 5 Sitzplätze
- Seitenkipper
- Kugel und Haken inkl. Traverse (Zuglast 3.25 Tonnen)
- Elektrosatz mit Stecker 7-polig

Wie die beiden Bilder eindrücklich aufzeigen, freuen sich die Mitarbeiter des Werkhofs sichtlich über ihr neues Fahrzeug. Sie bedankten sich bei der Gemeinde mit einem zünftigen «z'Nüni» für das neue Fahrzeug, welches in allen Punkten den Anforderungen entspricht, die es im Werkhof erfüllen muss. (haka)

# Im Verbund Lernende ausbilden

**Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 9. November 2011 beschlossen, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ruggell ab August 2012 einen Lernenden im Beruf Kauffrau/Kaufmann auszubilden. Anstoss dazu gab die Organisation «100pro!» der Wirtschaftskammer Liechtenstein.**

100pro!
berufsbildung liechtenstein

«100pro!» hat für die Verbundausbildung ein Konzept für die beiden Gemeinden Ruggell und Schellenberg erarbeitet und ist überzeugt, dass die zwei Gemeinden damit in ihrem Bereich Pionierarbeit leisten können. Je nach Aufteilung wäre der Lernende z.B. ½ Jahr in Ruggell, ½ Jahr in Schellenberg usw.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass mit diesem Konzept der Aufwand für den Lehrbetrieb reduziert werden kann obwohl die Ausbildung eines Lernenden selbstverständlich immer Ressourcen innerhalb eines Betriebes bindet. Andererseits können gerade die kleineren Gemeinden einem Lernenden gemeinsam die Chance auf eine fundierte kaufmännische Grundausbildung bieten.
Der Gemeinderat lobte das Konzept und die Initiative von «100pro!» und hat einhellig beschlossen, auf den 1. August 2012 in den Verbund mit der Gemeinde Ruggell einzusteigen und einen Lernenden im Beruf Kaufmann/Kauffrau auszubilden. (haka)

# Rauchverbot einhalten

**Vorsteher Norman Wohlwend informierte den Gemeinderat an seiner Sitzung vom 9. November 2011 darüber, dass beim Amt für Lebensmittelkontrolle eine Anzeige wegen Rauchverbots-Übertretungen auf dem Aussenareal der Primarschule gemacht worden ist.**

Herr Dr. Daniel Huber und Frau mag. Susanne Meier vom Amt für Lebensmittelkontrolle haben am Montag, den 7. November 2011 bei Vorsteher Norman Wohlwend vorgesprochen und ihm diese Anzeige zur Kenntnis gebracht.

Die anzeigende Person berichtet über Veranstaltungen, bei denen angeblich geraucht wurde. Rauchverbotshinweise oder Vollzugspersonen (Sicherheitsleute, Gemeindeangestellte etc.) habe sie nicht bemerkt. Dauerhafte Übertretungen würden stattfinden, da sich auf dem Schul-areal eine Bushaltestelle befinde, auf der Wartende rauchen würden.

Weiter gebe es unzählige Personen zu jeder Tageszeit, die zur Post gehen, beim Bankomat Geld abheben, die Gemeindeverwaltung aufsuchen und zur Turnhalle gehen würden und dabei das Schulareal überqueren und rauchen würden.

Vorsteher Norman Wohlwend teilte dem Gemeinderat mit, dass er als Sofortmassnahme sowohl Schulleiter Karl Vogt als auch seine Stellvertreterin Ursula Wohlwend auf diese Anzeige aufmerksam gemacht und sie gebeten hat, die Eltern bei Anlässen der Schule bzw. des Kindergartens auf das Rauchverbot auf dem Schulareal aufmerksam zu machen. Auch die Mitarbeitenden der Gemeinde wurden über den Sachverhalt in Kenntnis gesetzt und zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen angewiesen.

Der Gemeinderat gelangte im Rahmen einer eingehenden und sehr emotional geführten Debatte zum Schluss, dass auf weitergehende Massnahmen verzichtet werden soll und unterstützt die Meinung vom Amt für Lebensmittelkontrolle, welches in seinen rechtlichen Erwägungen zu folgendem Schluss gelangt ist: «Während dem Schulbetrieb gilt das beschriebene Rauchverbot. Hingegen gilt ausserhalb des Schulbetriebes das Rauchverbot nicht, sodass rauchende Personen das Schulareal überqueren dürfen, und erwachsene Besucher einer Veranstaltung am Abend ausserhalb der Primarschule rauchen dürfen.» (haka)

# Potential der Windenergie abklären

**Liechtenstein bezieht mehr als 80 Prozent des eigenen Strombedarfs aus der Schweiz und aus Österreich. Neben der effektiveren Nutzung des Stroms müssen auch neue Energiequellen genutzt werden. Aber auch die Tatsache, dass sich der Stromverbrauch seit 1990 beinahe verdoppelt hat, sollte Land und Gemeinden zum Nachdenken und Handeln anregen, sind die Fachleute der Solargenossenschaft Liechtenstein überzeugt.**

Die Gemeinderäte von Ruggell und Schellenberg gelangten nach einer eingehenden und intensiven Debatte zum Schluss, dass die von der Solargenossenschaft geplanten Windmessungen im Riet durchgeführt werden sollen. Die Kosten für diese Messungen werden anteilsmässig von den beiden Gemeinden getragen. Der Schellenberger Gemeinderat hat für die Durchführung der ersten Messphase 13'000.- Franken genehmigt.

Die Windmessungen der Solargenossenschaft Liechtenstein sollen zeigen, ob die Stromimporte dank Windstrom aus Liechtenstein reduziert werden könnten. Untersucht wurde das Windpotential bereits an fünf Standorten im Oberland mit finanzieller Unterstützung durch das Land und die Gemeinden Balzers und Triesen. Dank der bisher erfolgten Windmessungen konnten teils überraschende Erkenntnisse über das Windpotential in Liechtenstein gewonnen werden. Zudem sind Messungen der Solargenossenschaft im Grenzgebiet vom Ruggeller und Schellenberger Riet sowie im Steg geplant. Dies ist ein weiterer Schritt, um das Windpotential in ganz Liechtenstein zu erfassen. Im Herbst 2011 findet parallel eine LIDAR-Messkampagne der Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) im Raum Balzers statt. Die Ergebnisse aller bisher erfolgten Messungen der Solargenossenschaft und der LKW werden in einem Bericht zusammengefasst und Anfang 2012 dem Land, den Behörden und allen interessierten Kreisen zugänglich gemacht.

An der gemeinsamen Sitzung mit dem Gemeinderat von Ruggell wurde die Meinung vertreten, dass für die Durchführung einer solchen Windmessung grundsätzlich das Land oder die Liechtensteinischen Kraftwerke verantwortlich wären. Dazu führte Bruno Dürr von der Solargenossenschaft aus, dass die Solargenossenschaft der Regierung vor einigen Jahren ein Gesamtkonzept vorgelegt habe, die Regierung habe dieses aber ohne Begründung kurz und knapp abgelehnt. Zwischenzeitlich liegt zumindest für das vorliegende Projekt eine Kostengutsprache von 20'000.- Franken

Mit einem Mast wie diesem wird das Windpotential im Rahmen der Windmessung im Riet erfasst und ausgewertet.

von der Regierung vor. Zahlreiche Fragen wie Lärmemission, Schattenwurf, Verträglichkeit mit der Natur und Landschaft sowie andere persönliche Bedenken wurden im Rahmen der Debatte im Gemeinderat geäussert. Dabei gilt es zu betonen, dass die Kostengutsprache für die Windmessungen noch nicht bedeutet, dass auch eine Windanlage gebaut wird. Vielmehr geht es darum abzuklären, wie hoch das Windpotential an diesem Standort in Riet wäre. (haka)

Im Grenzgebiet zwischen dem Schellenberger und dem Ruggeller Riet (roter Punkt) werden Windmessungen durchgeführt, um zu eruieren, ob dieser Standort für eine Windkraftanlage in Frage kommen könnte.

# Budgetvoranschlag 2012

Der Voranschlag der Gemeinde Schellenberg für das Jahr 2012 wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 30. November 2011 genehmigt. Infolge der hohen Investitionstätigkeit im kommenden Jahr wird ein Deckungsfehlbetrag von 0.9 Mio. Franken für das Rechnungsjahr 2012 budgetiert. Zur Abdeckung dieser Investitionen wurden in den Vorjahren bewusst Reserven durch Deckungsüberschüsse in der Gesamtrechnung geschaffen.

**Die Investitionsschwerpunkte für das Jahr 2012:**

| | | |
|---|---|---|
| – Sport- und Freizeitanlage | CHF | 3'500'000.– |
| – Strassensanierung: Säga bis Ende Sportplatz | CHF | 340'000.– |
| – Schule/Kindergarten: Baumassnahmen altersdurchmischtes Lernen | CHF | 200'000.– |
| – Friedhof: Erweiterung Urnenwand | CHF | 50'000.– |
| – Schulzentrum Unterland: Hallenbadsanierung | CHF | 140'000.– |

Die Aufwendungen in der Laufenden Rechnung erhöhen sich gegenüber dem Budget 2011 um 1.3 % auf 5.4 Mio. Franken. Dies entspricht einer Aufwandsteigerung von rund 70'000.– Franken. Der überwiegende Teil, nämlich rund 40'000.– Franken resultiert aus Erhöhungen auf dem Konto «Beitragszahlungen Land und Gemeinden» und rund 15'000.– Franken entfallen aus Erhöhungen auf dem Konto «Vereine und private Institutionen». Damit liegt der Hauptanteil der Aufwandssteigerung in der Laufenden Rechnung nicht im direkten Einflussbereich der Gemeinde sondern wird über den Verteilschlüssel vom Land in Rechnung gestellt.

**Gesamtrechnung:**
Ausgehend von der aufgezeigten Investitionstätigkeit wird ein Deckungsfehlbetrag von rund 903'000.– Franken erwartet.

Die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung weisen folgende Eckwerte auf:

| | Voranschlag 2012 | Voranschlag 2011 | Rechnung 2010 |
|---|---|---|---|
| Gemeindesteuerzuschlag | 150 % | 150 % | 150 % |
| **Laufende Rechnung** | | | |
| Ertrag | 8'688'618.– | 9'153'004.– | 9'374'482.– |
| Aufwand | 5'484'241.– | 5'413'962.– | 5'250'716.– |
| Bruttoergebnis/Selbstfinanzierung | 3'204'377.– | 3'739'042.– | 4'123'766.– |
| **Abschreibungen** | | | |
| auf Verwaltungsvermögen | 2'906'787.– | 3'471'586.– | 3'167'080.– |
| Überschuss/ Fehlbetrag | 297'590.– | 267'456.– | 956'687.– |
| **Investitionsrechnung** | | | |
| Investitionen brutto | 5'113'000.– | 4'576'000.– | 2'654'382.– |
| Kostenbeiträge | 1'005'000.– | 135'000.– | 3'909.– |
| Investitionen netto | 4'108'000.– | 4'441'000.– | 2'650'473.– |
| **Gesamtrechnung** | | | |
| Einnahmen LR | 8'688'618.– | 9'153'004.– | 9'374'482.– |
| Einnahmen IR | 1'005'000.– | 135'000.– | 3'909.– |
| Gesamteinnahmen | 9'693'618.– | 9'288'004.– | 9'378'391.– |
| Laufende Ausgaben | 5'484'251.– | 5'413'962.– | 5'250'716.– |
| Investive Ausgaben | 5'113'000.– | 4'576'000.– | 2'654'382.– |
| Gesamtausgaben | 10'597'251.– | 9'989'962.– | 7'905'098.– |
| **Fehlbetrag/Überschuss CHF** | **-903'623.–** | **-701'958.–** | **1'473'292.–** |

**Gemeindesteuerzuschlag bleibt auf 150 %**

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 30. November 2011 einstimmig beschlossen, den Gemeindesteuerzuschlag für das Jahr 2012 (Steuerjahr 2011) auf 150% zu belassen. Begründet wird dies damit, dass gemäss der aktuellen Hochschätzung das Rechnungsjahr 2011 positiv abgeschlossen werden kann. Zudem hat die Gemeinde ihre Investitionstätigkeit in den letzten Jahren bewusst tief gehalten, um entsprechende Reserven für anstehende Projekte zu schaffen. Nun soll der für das Jahr 2012 ausgewiesene Fehlbetrag von rund 903‘000.– Franken über die Reserven finanziert werden, ohne dass der Gemeindesteuerzuschlag sofort wieder erhöht wird. Die Gemeinde verfügte per 31.12.2010 über rund 12 Mio. Franken liquide Mittel, so dass ein kurzfristiger Reservenabbau vertretbar ist. Ab dem Rechnungsjahr 2013 soll aber wieder eine ausgeglichene Gesamtrechnung angestrebt werden. (haka)

# Gemeinderat setzt auf Biogas und Ökostrom

**In seiner Sitzung vom 9. November 2011 hat der Gemeinderat ein Zeichen für erneuerbare Energien gesetzt.**

Der Gemeinderat befürwortete einstimmig den Einkauf von Erdgas mit 20 % Biogasanteil zum Aufpreis von rund 8'500.– Franken pro Jahr für diejenigen Gemeindeliegenschaften, die mit Erdgas beheizt werden. Dies entspricht einer $CO_2$–Reduktion von rund 18 Tonnen pro Jahr. Ein Mitglied des Gemeinderates hat vorgeschlagen, mit der Liechtensteinischen Gasversorgung einen Mehrjahres-Liefervertrag (z.B. 20 Jahre) mit Fixpreisen auszuhandeln. Dies ist im Moment leider noch nicht möglich, da die Gasversorgung das Biogas derzeit im Ausland einkauft. Nach Fertigstellung der Biogasanlage beim Abwasserzweckverband in Bendern (voraussichtlich im Jahr 2013) soll der Liefervertrag mit der liechtensteinischen Gasversorgung neu verhandelt werden.
Der Gemeinderat hat zudem beschlossen bei den Liechtensteinischen Kraftwerken 90% «LiStrom Natur» und 10% «LiStrom Natur Plus» einzukaufen. Dabei werden Mehrkosten von rund 5'500.– Franken pro Jahr anfallen. (haka)

# Neue Reglemente in Kraft

**Der Gemeinderat hat zwei neue Reglemente erlassen. Einerseits das Reglement für die Einhebung von Erschliessungskosten und das Reglement für Reklameanlagen. Beide Reglemente sind bereits in Kraft.**

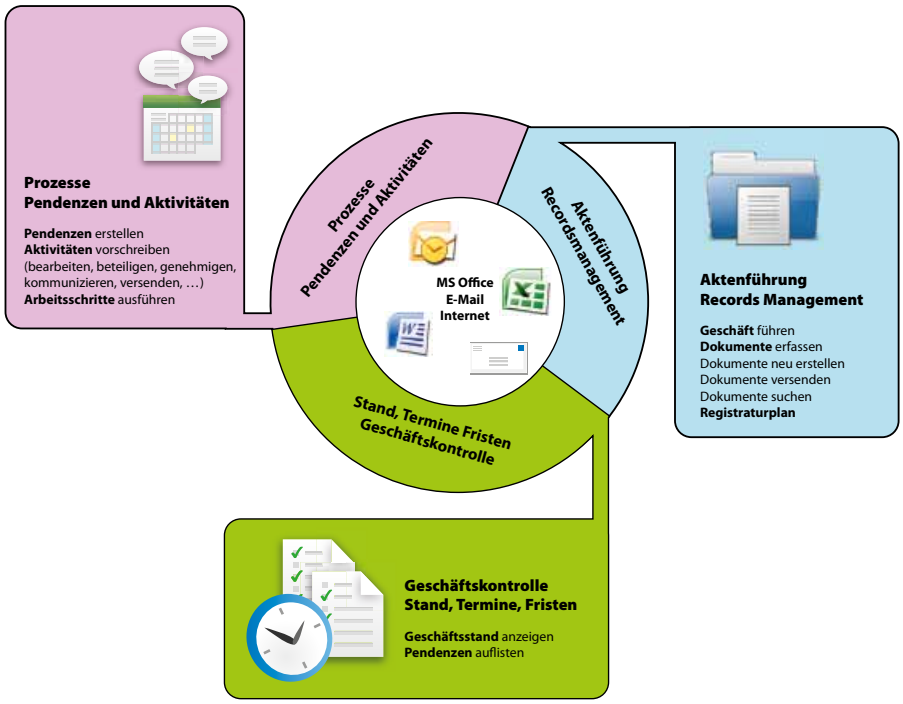
Gestützt auf Artikel 38, Abs. 4 des Baugesetzes ist die Gemeinde berechtigt, die Grundeigentümer mit Erschliessungskosten zu belasten. Mit dem verabschiedeten Reglement werden der Kreis der Abgabepflichtigen und die Bemessungskriterien geregelt. Das Reglement für die Einhebung von Erschliessungskosten findet Anwendung, wenn nicht öffentlich erschlossenes Bauland mit öffentlichen Erschliessungsanlagen (Strassen inkl. Strassenbeleuchtung, Trottoire, Fusswege, Plätze und dergleichen, Abwasser und Wasser) neu erschlossen wird und somit das Bauland grundsätzlich die Baureife erlangt.

Der Gemeinderat hat zudem in seiner Sitzung vom 14. September 2011 das Reglement für Reklameanlagen erlassen. Hauptziel dieses Reglements ist einerseits eine einheitliche und klare Regelung in der Handhabung von Reklamen, andererseits sollen unbefristete Fremdreklamen auf dem Gemeindegebiet in Zukunft vermieden werden.

Interessierte können die neuen Reglemente bei der Gemeindeverwaltung beziehen oder im Internet unter *www.schellenberg.li/Downloads* herunter laden. (haka)

# GEVER: 80 % Organisation – 20 % Technik

**Die Menge an elektronischen Daten in der Gemeindeverwaltung wächst exponentiell, die Suche nach Informationen verschlingt immer mehr Arbeitszeit, Dokumente existieren in verschiedensten Versionen, was bei der Ablage der Papiere strukturiert und organisiert funktioniert, wurde mit der Einführung der EDV stark unterschätzt: die Schaffung eines klaren Ordnungssystems in der elektronischen Welt.**




GEVER wird die Gemeindeverwaltung dabei unterstützen, die heutigen Anforderungen einer modernen Aktenführung zu erfüllen, um die Dienstleistungen gegenüber ihren Einwohnerinnen und Einwohnern, Unternehmen, Organisationen, Institutionen zu verbessern.

Statistiken zeigen, dass bis zu 15% der Arbeitszeit in Büros für das Suchen nach Informationen eingesetzt wird. Die fünf Liechtensteiner Gemeinden Triesenberg, Ruggell, Eschen, Mauren und Schellenberg haben den Handlungsbedarf erkannt und wollen sich besser organisieren. Sie haben deshalb in Zusammenarbeit mit dem Institut für Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur (HTW) das Projekt GEVER in Angriff genommen. GEVER wurde in der schweizerischen Bundesverwaltung in zahlreichen Bundesämtern bereits erfolgreich umgesetzt und wird in unserem Nachbarland auch vom Bundesarchiv unterstützt und gefördert.

Der Begriff GEVER steht für elektronische Geschäftsverwaltung. Mit GEVER sollen alle geschäftsrelevanten Informationen verwaltet werden, die bei der Erfüllung von Aufgaben der Gemeinde anfallen. GEVER soll die Gemeindeverwaltung dabei unterstützen, die heutigen Anforderungen einer modernen Aktenführung zu erfüllen, um die Dienstleistungen gegenüber ihren Einwohnerinnen und Einwohnern, Unternehmen, Organisationen, Institutionen) zu verbessern, und die immer wichtiger werdende Ressource «Information» gewinnbringend einsetzen zu können.

«Informationen sind eine wichtige Ressource für jede Gemeinde und bedürfen - wie das Personal und die Finanzen - einer sorgfältigen Verwaltung und Planung», ist Vorsteher Norman Wohlwend überzeugt und er führt dazu aus: «Mit der Hilfe von GEVER erfolgt die Verwaltung der Informationen auf effiziente, prozessorientierte und strukturierte Art. Die Zuverlässigkeit der verfügbaren Informationen wird verbessert und damit die Nachvollziehbarkeit und Transparenz des Verwaltungshandelns gewährleistet.» Der Gemeinderat hat die Initiative der fünf Gemeinden begrüsst und für das Projekt GEVER einen Kredit von 35'000.- Franken genehmigt.

**Struktur und Organisation**

In einem GEVER-System sind die Informationen sicher, strukturiert und systematisch in einem Ordnungssystem abgelegt. Dadurch werden sie personenunabhängig und für Berechtigte jederzeit verfügbar. Der Entstehungszusammenhang und Geschäftskontext von Informationen wird gewahrt. Auch bei Abwesenheit oder Wechsel der Mitarbeitenden sind die Akten vollständig auffindbar, ähnliche Geschäftsfälle können beigezogen, Auskünfte können einfacher und schneller erteilt werden. Der Aufwand für die Verwaltung von Informationen wird deutlich reduziert. «GEVER wird in der Praxis oft mit der Beschaffung

eines IT-Systems verwechselt. Damit liegt fälschlicherweise der Fokus nicht beim Aufbau und den Abläufen, sondern auf der Informationstechnologie. Sind die organisatorischen Rahmenbedingungen aber ungenügend, so wird auch das leistungsfähigste IT-System wenig Nutzen bringen. Bei einem optimalen Zusammenspiel organisatorischer Massnahmen und technischer Unterstützung ergibt sich hingegen ein grosses Verbesserungspotenzial», betont Christoph Müller, vom Institut für Informationswissenschaft der HTW Chur.

Die Einführung von GEVER bedeutet für alle Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung eine grosse Herausforderung. Für die Benutzenden steht nicht die Funktion der Technologie im Mittelpunkt, sondern die tägliche Arbeit als Zusammenspiel von Aufgaben, Organisation und Technik. Damit das Potential von GEVER genutzt werden kann, muss der Mensch in die Umsetzung der Veränderung mit einbezogen werden. Dieser Prozess läuft derzeit in allen fünf Gemeinden. Die Vorarbeiten für die Einführung von GEVER im kommenden Jahr laufen auf Hochtouren, so dass ab Mitte des nächsten Jahres auch die Kunden der Gemeindeverwaltung von der neuen Informationsverwaltung profitieren können. (haka)

# Bus-Abo nur noch bei der LBA erhältlich

**Ab 1. Januar 2012 werden die Bus-Abonnemente der LBA nur noch im farbigen Plastikkartenformat ausgegeben.**

Deshalb können die Bus-Abos nur noch bei der LBA in Schaan gekauft werden und nicht mehr bei der Post. Der Beitrag, den die Gemeinde an das Bus-Abo leistet, kann ab 1.Januar 2012 wieder bei der Gemeindeverwaltung gegen Vorweisen des Bus-Abos oder der Quittung/Rechnung eingelöst werden. Für alle Fragen steht das LBA Kundencenter in Schaan zur Verfügung.

Tel. 236 63 10, E-Mail info@lba.li oder im Internet unter *www.lba.li*. (haka)

# Café-Deponie der Pfadfinderschaft St. Georg

**Am Samstag, den 5. November 2011 fand landesweit der Anlass «Café-Deponie» statt. Wir, die Pfadfinderschaft St. Georg Schellenberg, waren den ganzen Tag bei der Sammelstelle Säga und haben gearbeitet.**

Die Bewohnerinnen und Bewohner aus Schellenberg konnten an diesem Tag bei der Säga gemütlich einen Kaffee, ein Wasser, Suppe oder Kuchen geniessen und dabei zusehen wie ihre mitgebrachten Altstoffe fachgerecht von den Pfadfindern entsorgt wurden. Dabei wurde für einen guten Zweck gesammelt. Landesweit kamen 8'697.51 Franken zusammen. Wir in Schellenberg konnten durch eure Spenden einen Beitrag von 725.- Franken beisteuern. Das gesammelte Geld wird vollumfänglich dem Heilpädagogischen Zentrum Schaan (für Spielgeräte auf dem neuen Spielplatz) gespendet. Vielen Dank an dieser Stelle nochmals an alle Besucher der Deponie und an alle Spender. (Pfadfinderschaft St. Georg Schellenberg)

# Schellenberg setzt auf Sonnenenergie

**Die Jugendbeteiligung Liechtenstein – kurz «JUBEL» – kann einen Erfolg verbuchen: In der Gemeinde Schellenberg wird aufgrund ihrer Initiative eine optimierte Photovoltaikanlage installiert.**

Fünf Jugendliche von der Organisation «JUBEL» präsentierten dem Schellenberger Gemeinderat Mitte September ihr Konzept für die Montage einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des neuen Sportgebäudes in Schellenberg. Sie haben das Referenzprojekt des Architekten im Detail analysiert und dem Gemeinderat zwei optimierte Varianten zur Realisierung vorgeschlagen. Grundsätzlich sprachen sich die Jugendlichen für die Realisierung der von ihnen erarbeiteten zweiten Variante aus, welche aufgrund der höheren Anzahl Module mehr Strom produziert und bereits nach 7-10 Jahren rentiert. «Wir würden uns freuen, wenn unsere Resultate bei der Umsetzung berücksichtigt und wir bei unserer Arbeit durch den Gemeinderat von Schellenberg unterstützt würden», betonten die Jugendlichen bei ihrer Präsentation. Seitdem warteten sie auf eine Entscheidung aus Schellenberg.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 26. Oktober 2011 grünes Licht für die Realisierung der von «JUBEL» vorgeschlagenen Photovoltaikanlage gegeben und dafür einen Verpflichtungskredit von 145'000.- Franken genehmigt. «Der Gemeinderat lobt die Arbeit der Jugendlichen und will mit diesem Entscheid auch ein Zeichen für eine nachhaltige Energiewirtschaft setzen», erläutert Vorsteher Norman Wohlwend das Vorgehen. Er sei persönlich auch in die Arbeit der Projektgruppe «Energie» von «JUBEL» integriert und es sei sehr erfreulich, wie motiviert und engagiert sich die Jugendlichen für Energiefragen einsetzen. «Ich hoffe, dass noch weitere Gemeinden dem Beispiel von Schellenberg folgen werden und die Jugendlichen damit in unserem Land noch viel bewegen können», so Vorsteher Norman Wohlwend abschliessend. (haka)

Michael Riveiro, Sergio Rodriguez, Alexander da Silva, Elena Oehri, Natascha Morrone (von links) von der Organisation «JUBEL» konnten den Schellenberger Gemeinderat davon überzeugen, dass die Installation einer optimierten Photovoltaikanlage nicht nur Sinn macht sondern bereits nach zehn Jahren rentiert.

**Was ist «JUBEL»?**

«JUBEL» ist eine Plattform für Jugendliche der Sekundarstufe I zur klassen-, schul- und gemeindeübergreifenden Vernetzung sowohl untereinander als auch mit Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft. «JUBEL» bezweckt, Kindern und Jugendlichen in Angelegenheiten, die sie besonders betreffen, ein Mitgestaltungs- und Mitbestimmungsrecht einzuräumen. Mehr über «JUBEL» im Internet unter www.jubel.li oder beim «aha» Tipps und Infos für junge Leute im Bahnhof in Schaan. (haka)

# Für 200 Jahre Vereinsarbeit geehrt

**Am Freitag, den 25. November 2011, konnte Gemeindevorsteher Norman Wohlwend sechs verdiente Vereinsjubilare ehren. Insgesamt bringen es die Jubilare zusammen auf stolze 200 Jahre Vereinsarbeit.**

Die Vereins-Jubilare (von links) : Marlen Wohlwend, Werner Meier, Grete Biedermann, Hedy Biedermann alle vom Gesangverein-Kirchenchor; Vorsteher Norman Wohlwend, Rolf Rutz von der Freiwilligen Feuerwehr und Emil Büchel vom Imkerverein.

Gemeindevorsteher Norman Wohlwend bedankte sich recht herzlich für diesen unermüdlichen Einsatz. «Ohne den Einsatz jedes Einzelnen in den Ortsvereinen wäre ein gesundes Vereinsleben in der Gemeinde undenkbar und auch manch ein Anlass wäre ohne die Hilfe und die Unterstützung der Vereinsmitglieder kaum durchführbar», betonte er anlässlich der Feier. Er sprach den Jubilaren Dank und Lob für ihren Durchhaltewillen und die Einsatzbereitschaft aus. Der Einsatz im Verein sei aber nicht immer nur selbstlos - denn Menschen, die in einem Verein aktiv sind, geben nicht nur viel, sie bekommen von der Vereinsgemeinschaft auch einiges zurück.

Alle Jubilare wurden aufgrund des Ehrungsreglements der Gemeinde geehrt. Mit einem entsprechenden Präsent brachte die Gemeinde die Wertschätzung für die Jubilare zum Ausdruck. In gemütlicher Runde feierten die Jubilare gemeinsam mit ihren Partnern sowie Vertretern aus ihren Vereinen, Vizevorsteher Robert Hassler, den Gemeinderäten Dietmar Lampert und Patrick Risch ihr Jubiläum gebührend. (haka)

Werner Meier erhielt die silberne Verdienstmedaille für seine 40-jährige Mitgliedschaft im Gesangverein-Kirchenchor.

Emil Büchel erhielt die silberne Verdienstmedaille für seine 40-jährige Tätigkeit als Bienenhalter und Mitglied im Imkerverein.

**Die Geehrten:**

| | |
|---|---|
| 40 Jahre | **Emil Büchel**, Bienenhalter und Mitglied im Imkerverein<br>Überreichung silberne Verdienstmedaille der Gemeinde |
| 40 Jahre | **Werner Meier**, Gesangverein Kirchenchor Schellenberg<br>Überreichung silberne Verdienstmedaille der Gemeinde |
| 30 Jahre | **Rolf Rutz**, Freiwillige Feuerwehr<br>Ehrung und Überreichung Naturalgeschenk |
| 30 Jahre | **Grete Biedermann**, Gesangverein Kirchenchor Schellenberg<br>Ehrung und Überreichung Naturalgeschenk |
| 30 Jahre | **Hedy Biedermann**, Gesangverein Kirchenchor Schellenberg<br>Ehrung und Überreichung Naturalgeschenk |
| 30 Jahre | **Marlen Wohlwend**, Gesangverein Kirchenchor Schellenberg<br>Ehrung und Überreichung Naturalgeschenk |

# Sammelstelle Säga: Styropor kann abgegeben werden

**Die Umweltkommission hat das Sammelkonzept bei der Sammelstelle Säga überprüft und dem Gemeinderat das Sammeln von Styropor empfohlen. Der Gemeinderat hat auf Antrag der Umweltkommission beschlossen, dass ab Anfang 2012 bei der Sammelstelle Säga während den regulären Öffnungszeiten Styropor abgegeben werden kann.**

Bei der letzten Überarbeitung des Sammelkonzeptes war die Sammlung von Styropor noch problematisch, da schon die kleinste Verunreinigung des Sammelgutes zu einer Rückweisung durch die Wiederverwertung zur Folge hatte. Mittlerweile ist die Technik derart fortgeschritten, dass eine Verunreinigung mit blauem Styropor oder durch Mais-Chips zu keiner Rückweisung mehr führt. Styropor ist zu 100% wiederverwertbar und besteht zu 98% aus Luft. Wiederverwertetes Styropor ist dem Ursprungsmaterial gleichwertig und findet in den gleichen Anwendungsgebieten Verwendung. Damit das Styropor auch bei Wind und Wetter nicht nass oder weggeblasen wird, wurde ein Müllcontainer mit Deckel mit einem 1100 Liter Fassungsvermögen angeschafft, welcher der Bevölkerung ab Anfang 2012 in der Sammelstelle Säga für die Entsorgung von Styropor zur Verfügung steht.

**Plastik zu aufwändig zum Sammeln**

Die Sammlung von Kunststoffen und Plastik wurde von der Umweltkommission ebenfalls geprüft. Kunststoffe müssen sortenrein gesammelt werden, was mit einem sehr grossen Aufwand und einer hohen Verunreinigung verbunden ist. Deshalb haben sowohl die Umweltkommission als auch der Gemeinderat von einer Sammlung von Kunststoff und Plastik abgeraten. (haka)

**Was und wie wird gesammelt?**

- Das Styropor muss vor dem Einwurf in den Container in Stücke von ca. 20 × 20 × 20 cm gebrochen werden um Volumen zu sparen.
- Nur reines Styropor gehört in die Sammlung (wird es gebrochen sind an der Bruchstelle Perlen sichtbar, die Wappenartig angeordnet sind).

**Was nicht in die Sammlung sollte:**

- Früchte und Fleischschalen (diese bestehen aus extrudiertem Polystrol-Hartschaum)
- Plastik, Papier, etc.

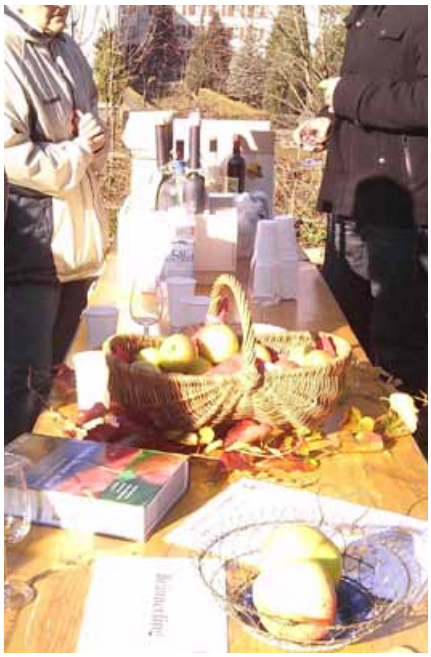
# Neuer Geschäftsführer bei der LAK

Der Stiftungsrat der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe hat an seiner Sitzung vom 3. November 2011 Thomas Riegger (Bild) einstimmig zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung bestellt. Seit knapp 25 Jahren ist er im Schweizer Gesundheitswesen tätig und verfügt über umfangreiche Branchenkenntnisse. Nach mehrjähriger Tätigkeit am Kantonsspital St. Gallen und im Spitalverbund Appenzell ist er seit dem Jahr 2000 in der benachbarten Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland für die Leitung des Fachbereichs Pflege und Medizinisch-Therapeutische Berufe verantwortlich. Seit 2003 ist er zudem Mitglied der Geschäftsleitung. Thomas Riegger qualifizierte sich im Laufe seiner beruflichen Tätigkeit in Prozess-, Qualitäts-, Projekt- und Personalmanagement. Er studierte an der Fachhochschule St. Gallen und schloss mit dem «Master of Advanced Studies in Health Service Management» ab. Seit Oktober 2010 ist er Mitglied des Stiftungsrates der LAK. Als Präsident der Organisation der Arbeitswelt für Gesundheit und Soziales vertritt er die Interessen der Kantone St. Gallen, beider Appenzell und des Fürstentums Liechtenstein in Bildungsfragen. Der 50-jährige ist verheiratet, Vater von vier Kindern und wohnt im St. Galler Rheintal. Thomas Riegger wird seine Funktion am 1. Juni 2012 antreten. Er löst damit Viktor Meier ab, der seit zwei Jahren für die Führung der LAK als Vorsitzender der Geschäftsleitung ad interim verantwortlich zeichnete. (haka)

# Neue Bäume gepflanzt

**Am Samstag, den 12. November 2011 lud die Arbeitsgruppe Obstbaumwiese zur zweiten Pflanzaktion auf die Obstbaumwiese im Holzgatter ein.**

Gepflanzt wurde je ein Baum der Sorte Brünnerling, Leuser und Roter Williams. Bleibt abzuwarten wie die Bäume gedeihen werden und ob im nächsten Jahr schon der erste Schnittkurs angeboten werden kann. Beim Fachsimpeln nach dem Pflanzen der Bäume wurden auf alle Fälle viel Fachwissen und Erfahrungen ausgetauscht. Alles in allem ein schöner herbstlich stimmiger Vormittag im Zeichen der Obstbäume. (haka)



# Gesundheit als höchstes Gut

Im Bild das engagierte Team in Sachen Gesundheit von hinten links: Judith Büchel, Gamprin; Dagmar Schneeberger-Öhri, Schellenberg; Sandra Grässli, Ruggell; Daniela Beck-Heeb, Gamprin und Franziska Büchel-Schneider, Ruggell.

**«Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen», so die Definition der Weltgesundheitsorganisation. Die fünf Frauen der Gesundheitskommission Gamprin-Ruggell-Schellenberg zum Thema Gesundheit.**

Die Gemeinden überlassen es den gesundheitsbewussten Frauen, wie sie die Arbeit in der Gesundheitskommission gestalten. «So haben wir auch die Möglichkeit selbst die Kommissionsarbeit zu koordinieren, um eine bestmögliche Gesundheitsförderung in unseren Gemeinden anzubieten», sind die Frauen von der Gesundheitskommission Gamprin-Ruggell-Schellenberg überzeugt.

Der Schwerpunkt der Gesundheitsarbeit in der Kommission liegt auf der Prävention. Dazu ein Leitgedanke: «Wer nicht jeden Tag etwas für seine Gesundheit aufbringt, muss eines Tages sehr viel Zeit für die Krankheit opfern.» Diese Worte des bekannten Wassertherapeuten Pfarrer Sebastian Kneipp (1821–1897) umschreiben sehr schön den Grundgedanken der Gesundheitsprävention. Durch ihre Arbeit möchte die Gesundheitskommission in der Bevölkerung das Bewusstsein für die eigene Gesundheit stärken.

Um dies zu erreichen, haben sie in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit im Rahmen der Regierungskampagne «bewusster(er)leben» die Informationsbroschüre «alles Wurst?» entworfen. Die angebotenen Variationen in der Broschüre bieten eine willkommene Abwechslung zu Wurst und Brot bei Dorf- und Vereinsanlässen. Egal ob Snacks, Suppen oder coole Drinks ohne Alkohol für alle ist etwas dabei. Dies gilt natürlich für Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche. «Wir würden uns sehr freuen, wenn bei Gemeinde- und Landesanlässen die Buffets mit gesunder Ernährung ergänzt werden und stehen den Organisationsteams selbstverständlich gerne beratend zur Seite», so die engagierten Frauen.

Durch die gute Zusammenarbeit der Gesundheitskommissionen des Unterlandes konnten unter dem Motto «Do diar eppes Guats» drei Grossveranstaltungen durchgeführt werden. (Wohlfühltage in Eschen, Sternwanderung nach Mauren,

Lachtag in Ruggell). Zudem fanden in den einzelnen Gemeinden Kochabende mit hochwertigen Vollkornprodukten statt. Durch die Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit wurden zudem in den Kindergärten Schuhmessungen durchgeführt. Darüber hinaus haben die gesunden Frauen bei einigen Anlässen «gesunde Apéros» zubereitet und serviert.

Auch für das seelische Wohlbefinden wurde gesorgt. Im vergangenen Winter gab es für Besucher der Gemeindeverwaltung, der Post und des Dorfladens eine kleine Aufmerksamkeit der Gesundheitskommission mit auf den Weg: ein Teebeutel oder ein «Guetzli» schön verpackt mit einem sinnigen Spruch. Diese Kleinigkeit sollte das Leben jedes Einzelnen ein wenig bereichern und alle beschwingter werden lassen. Nicht zu vergessen sind die «Gesundheitstipps des Monats» – die in den Gemeindekanälen veröffentlicht werden.

«Uns ist es ein Anliegen unseren Gemeinden ein herzliches Dankeschön weiterzugeben. Wir konnten in den vergangenen Jahren immer wieder auf eine gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung der Gemeinden zählen, darüber freuen wir uns sehr», betonen die fünf Frauen und sie wünschen allen viel Gesundheit und Lebensfreude mit dem folgenden Zitat: **«Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts»**.

**Veranstaltungshinweis:**

Am Samstag, den 24. März 2012, findet im Gemeindesaal Gamprin von 9 bis 11.30 Uhr ein Wohlfühl-Frühstück mit Vortrag statt. Referent ist Zen-Meister Marcel Geisser. Der Vortag ist öffentlich. Wir würden uns sehr freuen, wenn viele Besucher kommen.

# Defibrillator für die Gemeinde

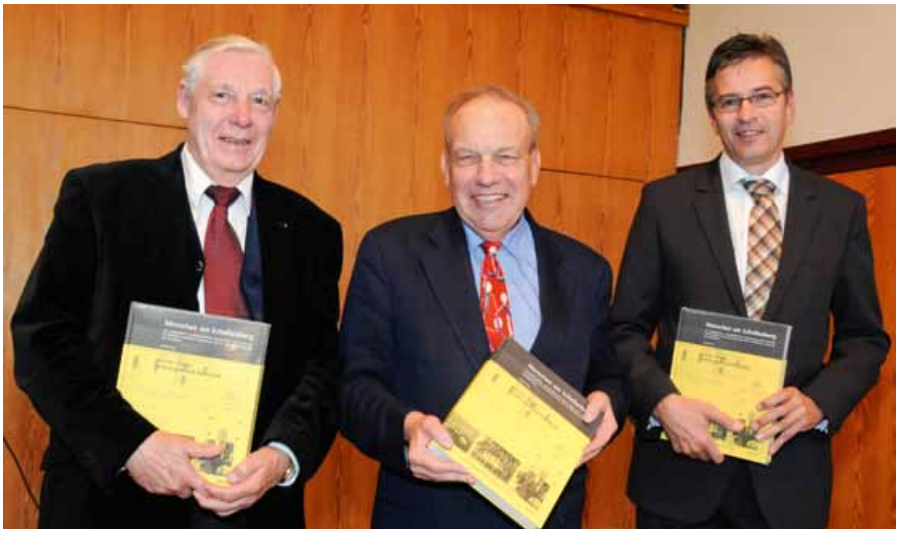
**Der plötzliche Herztod kann jeden überall und jederzeit treffen. Auch junge Erwachsene und sportliche Menschen sind vom plötzlichen Herz-Kreislaufversagen mit Todesfolge nicht absolut sicher. Doch das muss nicht sein. Durch den schnellen Einsatz eines Defibrillators kann vielen Betroffenen das Leben gerettet werden.**

Die Gesundheitskommission hat nach Rücksprache mit Fachleuten dem Gemeinderat die Bereitstellung eines Defibrillators empfohlen. Die Firma PMS Öffentlichkeitsarbeit Stäfa stellt kostenlos einen Defibrillator und eine dazugehörige informative Lebensrettungstafel zur Verfügung. Die Firma liefert den automatisierten externen Defibrillator in einer Safe-Box. Dieser garantiert eine geschützte Aufbewahrung und ermöglicht den schnellen Zugriff im Notfall.

Die Verantwortlichen erhalten auch die Möglichkeit, den Defibrillator als mobiles Einsatzgerät auf Veranstaltungen mitzuführen und somit immer griffbereit vor Ort zu haben. Wenn das Gerät ausgeliefert wird, werden die Verantwortlichen durch qualifiziertes Fachpersonal eingeschult. Finanziert wird der Defibrillator durch regionale Sponsoren, die sich mit ihrem Firmenlogo auf der Lebensrettungstafel präsentieren. Der Gemeinderat befürwortete an seiner Sitzung vom 30. November 2011 die Bereitstellung dieses Gerätes in der Gemeindeverwaltung. (haka)

# Lebendige Dorfgeschichte

**Mit dem dritten Band der Buchreihe «Menschen am Schellenberg» ist Rudolf Goop wieder ein umfassender Einblick in die Dorfgeschichte gelungen. Am Samstag, den 22. Oktober 2011 wurde das Werk im Gemeindesaal präsentiert.**



Freuen sich über das neueste Werk von Autor Rudolf Goop (Bildmitte) Universitätsprofessor Dr. Leander Petzold (links) und Vorsteher Norman Wohlwend.

Der dritte Band der Dorfgeschichte umfasst insgesamt drei grosse Kapitel: Kirche und kirchliches Leben, Schule und Unterricht sowie die Arbeitswelt von circa 1800 bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. «Wieder ein Buch aus vergangenen Zeiten?», fragte Vorsteher Norman Wohlwend in seiner Begrüssung. Mitnichten. Viele Themen seien brandaktuell, so Wohlwend. Beispiel Kirche, wo derzeit die Trennung von Kirche und Staat diskutiert wird. Oder Schule, wo immer wieder nach neuen Schulformen gesucht wird. Und schliesslich: So dynamisch wie sich das Thema Arbeit und Gewerbe in den vergangenen 200 Jahren entwickelt hat, so sehr ist die Arbeitswelt und sind auch die Finanzplätze heute in Bewegung. «Vielleicht kann das Erlebte unserer Vorfahren dem einen oder anderen einen Denkanstoss zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen bieten», machte Vorsteher Norman Wohlwend klar, dass ein Blick in die Vergangenheit manchmal nützlich für die Zukunft sein kann.

**Bedürfnis nach Wurzeln**

«Aller guten Dinge sind drei», sagte dann Univ. Prof. Leander Petzold, der Rudolf Goops Ethnologielehrer an der Universität Innsbruck und Betreuer seiner bisherigen Bücher war. «Aber ich bin mir sicher, dass Rudolf Goop noch Material für drei weitere Bücher hätte.» Aus Goops Werk spreche die Liebe zur Heimat, ein Begriff, der lange Zeit als ewig-gestrig abqualifiziert wurde, aber heute wieder Konjunktur habe. Nach der Entfremdung von der eigenen Kultur wachse nun wieder das Bedürfnis nach Wurzeln. Rudolf Goop sei ein Chronist, so Petzold, der Erzählungen und Berichte gesammelt habe, um sie vor dem Vergessen und damit für die Nachwelt zu bewahren. In der heute schnelllebigen Zeit habe es das Historische schwer, in einer nachrichtenüberfluteten Welt werde es schwierig, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen. Dabei gehe es aber nicht um ein Lob für die «gute alte Zeit».

**Breite Themenvielfalt**

Rudolf Goop gab schliesslich selbst einen kurzen Überblick über sein Buch. Im Kapitel Kirche beleuchtete er die Geschichte der Pfarrei Schellenberg, die zum einen 1500 Jahre mit dem Bistum Chur verbunden war und zum andren lange Zeit mit der Pfarrei Bendern eine Einheit bildete. Zentral ist auch die Gründung des Frauenklosters, aus der die Pfarrei erst erwuchs. Kirchlichem Brauchtum und Sitte sowie speziellen Schellenberger Bräuchen sind ebenfalls grosse Teile des Kapitels gewidmet. Im Kapitel Schule geht es um die Entwick-

**Menschen am Schellenberg: Band 3 erhältlich**

Der 3. Band der Buchreihe «Menschen am Schellenberg» von Rudolf Goop ist bei Omni Bücher in Eschen oder bei der Gemeindeverwaltung erhältlich. Das Buch ist in die drei folgenden Hauptkapitel gegliedert: «Kirchliches Leben und Volksreligiosität», «Schule und Unterricht» sowie «Arbeitswelt und Handwerk». Preis: 55.– Franken.

lungen seit Einführung der Schulpflicht 1805. Goop beleuchtet das Schülerleben vor 150 Jahren genauso wie die Lehrerausbildung, die Schulfächer, Lehrmittel, Prüfungen und nicht zuletzt auch die Prügelstrafen. In der Geschichte des Handwerks und der industriellen Arbeit schliesslich beleuchtet Rudolf Goop die Entwicklung der Heimarbeit und der Fabrikarbeit, das Grenzgänger- und Saisonnierwesen, Frauenarbeit, Auswanderung und nicht zuletzt auch den Schmuggel als Nebenverdienst in Notzeiten. (haka)

Die Schwestern vom Frauenkloster stellten im Rahmen der Buchpräsentation die zahlreichen im Kloster hergestellten Produkte aus, was bei den Gästen auf reges Interesse gestossen ist.

# Das Land feiert «300 Jahre Oberland»

**Das Land Liechtenstein hat nächstes Jahr guten Grund zum Feiern: denn vor 300 Jahren wurde das Oberland «gekauft»**

Die sechs Oberländer Vorsteher haben sich in Absprache mit dem Fürstenhaus und der Regierung darauf geeinigt, das Jubiläum «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012» mit einer gezielten Akzentsetzung und mit der Beschränkung auf einige ausgewählte, qualitativ hochstehende und über das Jahr verteilte Anlässe würdig zu begehen.

**Geschichtlicher Hintergrund**

1699 hatte Fürst Johann Adam Andreas mit dem Kauf der Herrschaft Schellenberg einen ersten Schritt in Richtung angestrebtem Sitz im Reichsfürstenrat getan. Die Herrschaft Schellenberg galt als Teil der Reichsgrafschaft Vaduz, bot aber für sich allein noch keinen Anspruch auf den Einsitz im Reichsfürstenrat. Im Kaufvertrag von 1699 war deshalb ein Vorkaufsrecht auch für die Grafschaft Vaduz vereinbart worden. Unter Druck des Kaisers liess sich der Fürst schliesslich zum Kauf von Vaduz bewegen. Sein Anwalt unterzeichnete am 22. Februar 1712 beim Reichshofrat in Wien den Kaufvertrag. Nachdem die kaiserliche Vertragsgenehmigung erfolgt war, fand am 9. Juni 1712 die Huldigung der Untertanen der oberen Landschaft statt. Mit den beiden Herrschaften zusammen verfügte Fürst Johann Adam Andreas nun über ein zum Einsitz in den Reichsfürstenrat berechtigendes reichsunmittelbares Territorium. Ohne den Kauf der Grafschaft Vaduz wäre das Fürstentum Liechtenstein nicht entstanden.

**Zielsetzungen**

Die geplanten Jubiläumsanlässe sollen Gemeinschaftserlebnisse bei Jung und Alt mit dem Ziel ermöglichen, die Besinnung auf die staatlichen Grundwerte zu fördern und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, die Bedeutung und die Konsequenzen der Ereignisse von 1712 bis heute aufzuzeigen, Freude zu vermitteln und Bleibendes zu schaffen. Im Sinne einer nachhaltigen Wirkung sollen für eine breite Zielgruppe die Themen Identifikation, Geschichtsbewusstsein und daraus entstehende Zukunftsvisionen gefördert werden. 2012 soll für Liechtenstein ein Jahr der fröhlichen Begegnung, der Besinnung, der Solidarität und der erlebten Identität werden. Die Bevölkerung des ganzen Landes sowie Gäste aus der Nachbarschaft sind herzlich eingeladen. Als einer der Höhepunkte des Jubiläumsjahres findet vom 6. bis 10. Juni 2012 im Städtle Vaduz das sogenannte Oberland-Fest statt. Während fünf Tagen steht das Zentrum von Vaduz ganz im Zeichen von zahlreichen historischen und zeitgemässen Inszenierungen quer durch alle Kunst-, Kultur- und Unterhaltungsbereiche. (ZVG)

# Auf dem Schloss gratuliert

**Bei strahlendem Sonnenschein trafen am 29. Oktober 2011 alle 90 Kinder des Kindergartens und der Primarschule Schellenberg gemeinsam mit ihren Lehrpersonen pünktlich um 9.30 Uhr auf Schloss Vaduz ein.**

Sie folgten der Einladung I. D. der Landesfürstin, sie anlässlich ihres Namenstages im Rosengarten des Schlosses zu besuchen. Ebenso waren Vorsteher Norman Wohlwend und Pater Johannes Reiter sowie Schulamtsleiter Guido Wolfinger der Einladung gefolgt.

Bereits seit über einem halben Jahr waren alle Klassen der Primarschule und des Kindergartens Schellenberg damit beschäftigt gewesen, sich auf diesen besonderen Tag vorzubereiten. Gemeinsam waren das Thema «Ritter und Burgfräuleins von Schellenberg» entwickelt und die Beiträge in den Klassen ausgearbeitet worden. Jeweils montags beim gemeinsamen Singen wurde eifrig

geprobt und geübt, so dass nach den Sommerferien mit einem noch etwas intensiveren Probenplan der Feinschliff vorgenommen werden konnte. Ziel war es, immer wieder die Nähe zu Fürstin Marie zu suchen und sie ins Programm einzubeziehen. Die Gruppe Herold hatte unter Anleitung von Elisabeth von Reden, den Ablauf des Programms strukturiert und den durch das Programm führenden Text des Herolds Fabio Näscher aus der 5. Klasse geschrieben. Alle Lehrpersonen waren bereit gewesen, viel Unterrichtszeit und persönliches Engagement einzusetzen, um den Anlass optimal realisieren zu können.

Zum Schluss war es möglich gewesen, dass die Kinder ganz selbstständig durch das Programm führten, so dass die Lehrpersonen nur noch im Hintergrund mit dabei waren. Die Freude der Fürstin war deutlich zu spüren und alle werden noch lange an diesen schönen Anlass auf Schloss Vaduz zurückdenken. (Karl Vogt)

# Jungmusikantenlager

**Bildimpressionen vom Lager der Jungmusikanten vom 9.–15. Oktober 2011 auf der Elsenalp in Damüls.**

# «Singt dem Herrn ein neues Lied!»

**Am Sonntag, den 20. November 2011, um 17 Uhr, lud der Gesangverein-Kirchenchor Schellenberg zu seinem Jahreskonzert in die Pfarrkirche ein.**

Gotteslob – «Cantate Domino canticum novum» – dieser Leitfaden zog sich durch das Kirchenkonzert des Gesangverein-Kirchenchors Schellenberg und trug dazu bei, die zahlreich erschienenen Zuhörer nachhaltig zu begeistern. Organist Frank Becker stimmte mit dem Orgelsolo «Laudate Dominum» von Wolfgang A. Mozart in ein Konzert ein, welches von den 16 Sängerinnen und 11 Sängern des Chores sehr diszipliniert, konzentriert und gut einstudiert vorgetragen wurde. Dirigent Werner Marxer führte den Chor ruhig und souverän. (haka)

# Es brennt, was tun!

**Die Freiwillige Feuerwehr Schellenberg wird am 10. März 2012 eine Schulung über den richtigen Einsatz von Kleinlöschgeräten anbieten.**

Wir bieten allen Interessenten von Jung bis Alt die Möglichkeit, den Einsatz von Feuerlöschern, Löschdecken und der richtigen Löschtechnik an möglichst realen Situationen zu üben. Jeder kann ein Kleinlöschgerät bedienen, wir zeigen euch wie es geht.

Gerne bieten wir an diesem Anlass die Möglichkeit, Rauchmelder, Löschdecken und Feuerlöscher zu bestellen. Wir beraten euch auch gerne in der richtigen Auswahl von vorbeugenden Brandschutzmassnahmen.

Im Brandfall ist die richtige Vorgehensweise in den ersten Minuten entscheidend. Wenn ein Feuer entdeckt wird, ist der "Entdecker" immer als erstes zur Stelle, bevor die Feuerwehr durch die Alarmierung aufgeboten wird. Aus diesem Grund würde es uns sehr freuen, wenn an der Schulung rege Beteiligung herrscht. Der Anlass dient auch dazu, die Angst vor den Feuer zu nehmen und die Sicherheit im eigenen Haushalt zu fördern.

Wir werden vor der Veranstaltung nochmals mit einem Schreiben an alle Haushalte genauer über den Termin informieren. Wir wünschen allen besinnliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr

*Die Freiwillige Feuerwehr Schellenberg*

# Die Gemeinde gratuliert

## Dienstjubiläum

Am 1. Dezember 2011, konnte **Christof Kaiser**, sein 5-jähriges Jubiläum als Mesmer und Mitarbeiter im Werkhof der Gemeinde Schellenberg feiern. Wir gratulieren Christof recht herzlich zu diesem Jubiläum und wünschen ihm auch weiterhin viel Freude bei der Arbeit.

**Martin Meier**, Winkel 15,
40-jähriges Dientjubiläum beim Baugeschäft Hilti Schaan

**Josef Büchel**, Eschner Rütte 11,
25-jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Thyssen Krupp Presta Eschen.

**Reinold Hasler**, Egertaweg 7,
25-jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Thyssen Krupp Presta Eschen

## Prüfungserfolge

**Kerstin Lampert,** Klenn 4
Kauffrau Dienstleistung und Administration mit BMS

**Daniela Meier-Eggenberger**,
Kloggerweg 16,
HRS-Swiss Zertifikat Personalassistentin am bzb Buchs

**Norman Bargetze**, Stotz 18,
Gastwirteprüfung

**Alexander Nigg**, Widum 18,
Gastwirteprüfung

## Geburtstagsgruss

an die Jubilare in der Zeit vom
1. September bis 15. Dezember 2011

**82. Geburtstag**
**Augusta Hasler**
St. Georg-Strasse 33,
am 19. November

**86. Geburtstag**
**Anny Lampert**
Haus St. Martin, Eschen,
am 14. Dezember

**87. Geburtstag**
**German Hasler**
Holzgatter 3,
am 11. September

**92. Geburtstag**
**Josef Wohlwend**
Holzgatter 15,
am 12. Dezember

## Nachwuchs

In der Zeit vom 1. September bis 5. Dezember 2011 erblickten diese Erdenbürger das Licht der Welt:

**Mia Gassner**
des Stefan und der Jacqueline Gassner,
St. Georg-Strasse 89,
geb. am 6. Oktober 2011

**Lukas Marxer**
der Edith Marxer, Gutacker 15,
geb. am 17. November 2011

**Kyano Valerius D' Ampolo**
des Alesandro und der Daniela Erna D' Ampolo, Rankhag 32,
geb. am 4. Dezember 2011

## Vermählungen

In der Zeit vom 1. September bis 30. November 2011 haben sich folgende Paare für einen gemeinsamen Lebensweg entschieden:

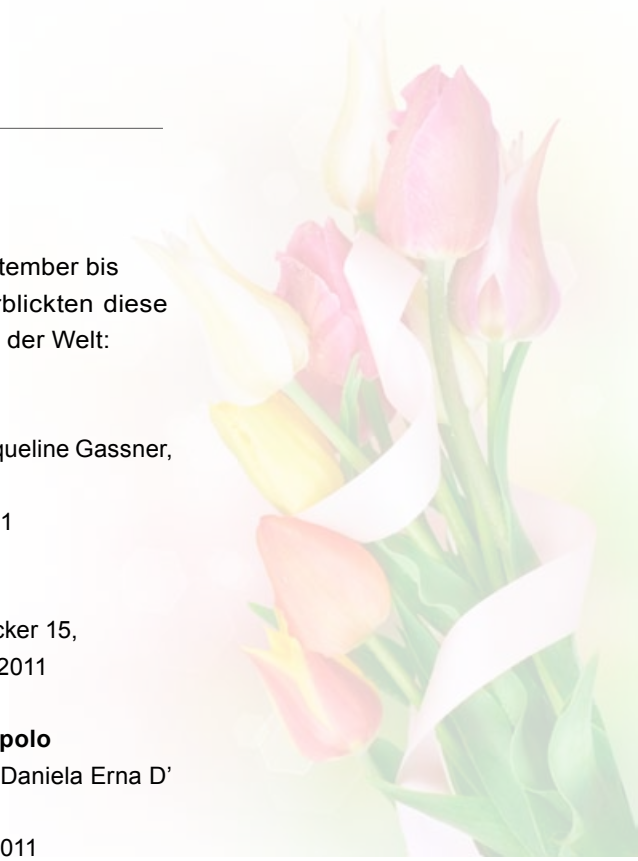
**Mirjam und Jürgen Oskar Goop**
Platta 7,
Vermählung am 28. Oktober 2011

## Erleichterte Einbürgerungen

vom 1. September bis 30. November 2011

**Kurt Lampert**, Platta 5,
Einbürgerung am 11. Oktober 2011

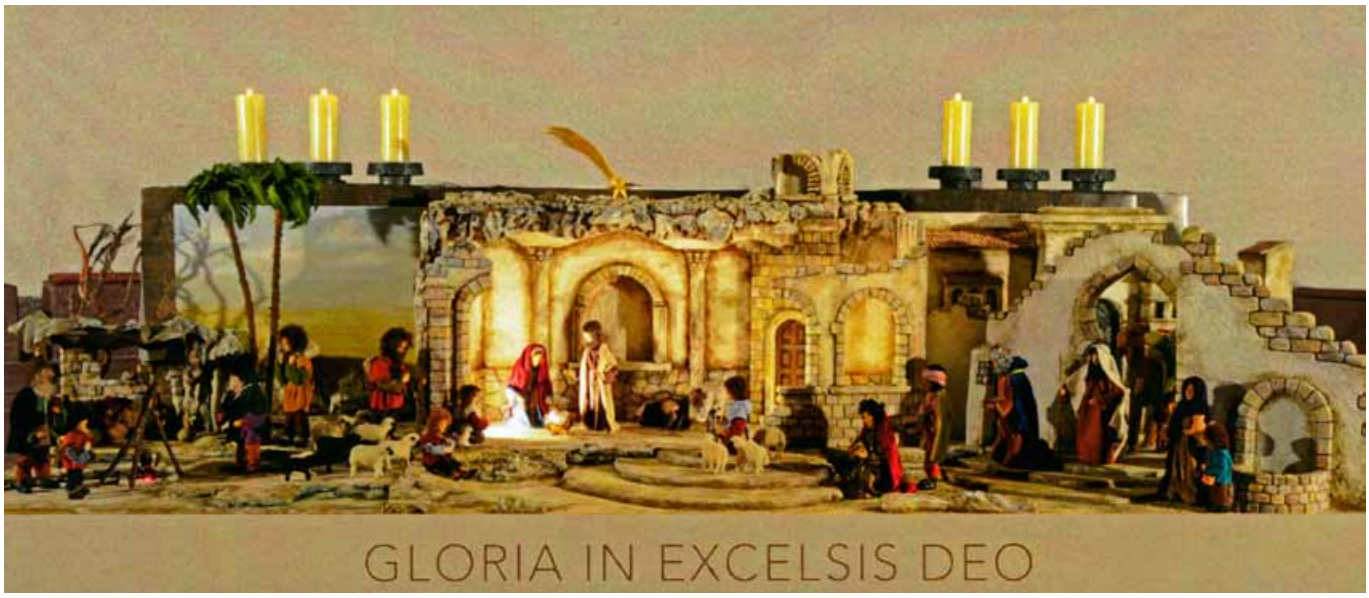
**Andrè Gangl**, Widumweg 5,
Einbürgerung am 31. Oktober 2011



# «Ich geh mit meiner Laterne…»

Am Abend des 11. Novembers 2011 versammelten sich alle Kindergartenkinder mit ihren Eltern beim St. Georgs-Kappile zum St. Martinsfest, wo Ursula Wohlwend, Caroline Penninger und Pater Johannes Reiter, bereits auf die Kinder warteten. Die schönen selbstgebastelten Igel-Laternen standen bereits parat. Die Kinder begrüssten alle Anwesenden mit einem St. Martinslied. Nach einer Erzählung über den hl. St. Martin und der Segnung der Laternen im Kappile begaben sich alle auf den Weg durch den Wald zum Kindergarten. Der Laternenlichterzug war wunderschön anzusehen. Beim Kindergarten angekommen erwartete die feierliche Gruppe warmer Tee und von den Kindern vorbereitetes Gebäck. Viele Lieder über St. Martin und das Laternenfest wurden gesungen und Rollenspiele zu St. Martin präsentiert. Es war ein sehr schönes Fest. (Ursula Wohlwend)

# Weihnachtskrippe strahlt in neuem Glanz




**In der Schellenberger Pfarrkirche ist seit dem 27. November 2011 die neu renovierte grosse Weihnachtskrippe zu sehen. Aufgestellt wird sie jedes Jahr mit der tatkräftigen Mithilfe der Mitarbeiter vom Werkhof. Hugo Lins und der Verein der Krippenfreunde stellten die Krippe in 150 Arbeitsstunden her.**

Hugo Lins und zwei Freunde vom Verein der Krippenfreunde investierten viel Zeit in den Bau der Krippe. Das Resultat kann sich sehen lassen. Die Krippe ist 3,25 Meter breit, 1,50 Meter tief und im orientalischen Stil gehalten. Das heisst, dass die Umgebung nach Vorbild des Heiligen Landes gestaltet ist. Obwohl Hugo Lins auch ein passionierter Schnitzer ist, wurden die Krippenfiguren aus dem Vorjahr übernommen. Die eindrückliche Krippe ist zentral in der Schellenberger Pfarrkirche platziert, damit sie von allen gut gesehen werden kann. Die Fotos der Krippe zeigen wie viel Liebe und Herzblut bei der Erstellung der Krippe und der Figuren notwendig ist. Die Pfarrei kann sich glücklich schätzen den passionierten Krippenbauer Hugo Lins an der Seite zu haben. So dankte ihm Pater Johannes Reiter in der Messe auch herzlich für seinen Einsatz für die Schellenberger Weihnachtskrippe. Neu wurden zwei wunderschöne Karten der Weihnachtskrippe gedruckt, die bei der Pfarrei erhältlich sind. (haka)

Hugo Lins stolz vor seinem Werk.

# Ministrantenausflug ins Spieleland

**Die Schellenberger Ministranten haben sich, durch ihren fleissigen Einsatz und ihre grossartige Arbeit bei den Gottesdiensten, einen Ausflug ins Ravensburger Spieleland verdient. Dieser fand am Samstag, den 22. Oktober 2011 statt.**

Neun Minis, vier Begleitpersonen, Pater Johannes Reiter, Ministrantenleiterin Christine Büchel und Buschauffeurin Rita Hasler machten sich, nach einer kurzen Morgenandacht in der Pfarrhauskappelle, auf den Weg ins Spieleland.

Die Busfahrt war sehr lustig und alle freuten sich schon auf einen super Tag voller Aktion, Spiel, Spass und Spannung. In Ravensburg angekommen warteten die Minis schon ganz gespannt darauf, bis sich endlich die Türen öffneten. Dann konnte auch gleich das Gruppenfoto mit Käpt'n Blaubär und Hein Blöd gemacht werden.

In drei verschiedenen Gruppen stürmten, nach der gemeinsamen «Züglifahrt» durch das Gelände, alle los, um die vielen verschiedenen Attraktionen und Bahnen zu erobern. Da es am Vormittag noch etwas Nebel hatte, konnten die Bahnen mehrmals hintereinander gefahren werden ohne lange anzustehen, das fanden natürlich alle super toll. So konnte der Kinderführerschein drei Mal gemacht werden und im 4D-Kino blieben die Minis gleich auf den besten Plätzen sitzen.

Beim gemeinsamen Mittagessen versammelten sich die drei Gruppen in der Gaststätte «Grüne Oase» des Parks. Bei einer grossen Auswahl konnte sich jeder das Menu aussuchen, das ihm am besten schmeckte.

Mit vollem Magen ging es bei strahlendem Sonnenschein weiter mit der Entdeckung des Geländes. Viele Aufgaben gab es noch zu bestehen und viele Attraktionen zu sehen. Für alle war etwas dabei, wie die neue riesige Wasserrutsche oder die bekannten Bagger im «Fix und Foxi-Land». Am späteren Nachmittag trafen sich die Gruppen wieder beim Ausgang. Zusammen konnte nun die Heimfahrt angetreten werden, bei der es sehr viel zu erzählen gab. Auch die mitgenommenen Süssigkeiten mussten noch aufgegessen werden.

Alle Teilnehmer möchten sich hiermit noch einmal ganz herzlich bei der Pfarrei Schellenberg für den Ausflug bedanken! Der ganze Tag war unvergesslich und wunderschön.

(Christine Büchel, Ministrantenleiterin)

# «Was i nid weiss – weiss mini Geiss»

**Mit dem Programm «Was i nid weiss – weiss mini Geiss» gastiert am Sonntag, den 15. Januar 2012 der Bündner Liedermacher Linard Bardill im Gemeindesaal von Schellenberg. Verrückte, verspielte, nachdenkliche, freche, übermütige, stille und wilde Lieder für Kinder ab drei Jahren, an denen auch die Grosseltern, Gottas, Göttis, Väter und Mütter Freude haben werden.**

Organisiert wird das Konzert von der Elternvereinigung Schellenberg. Das Konzert findet am Sonntag, den 15. Januar 2012 um 16 Uhr im Gemeindesaal Schellenberg statt. Die Festwirtschaft mit Kaffee, Kuchen, Getränken etc. ist ab 14 Uhr geöffnet. Auch im Anschluss an das Konzert können die kleinen und grossen Gäste das Verpflegungsangebot in Anspruch nehmen.

Die Gemeinde Schellenberg unterstützt die Schellenberger Kinder mit einem Beitrag. So kostet der Eintritt für Schellenberger Kinder nur 5.- anstatt 12.- Franken für alle Erwachsenen beträgt der Eintrittspreis 18.- Franken. Kinder unter vier Jahren sind gratis. Noch gibt es Karten bei der Gemeindeverwaltung in Schellenberg oder bei Omni Bücher in Eschen und beim LKW in Schaan. Mehr Infos zum Künstler unter *www.bardill.ch* (haka)

# Kürbsenfest

Bildimpressionen von Fotograf Peter Marxer vom Kürbsenfest am 23. September 2011 auf dem Dorfplatz.

# Infoveranstaltung für die Eltern

**Am Dienstag, den 17. Januar 2012 findet in der Aula der Primarschule die zweite Informationsveranstaltung zum Projekt «Altersdurchmischtes Lernen» statt.**

Zu dieser Veranstaltung sind alle Eltern, sowie weitere interessierte Personen herzlich eingeladen. An diesem Abend wird der aktuelle Projektstand aufgezeigt, sowie ein vertiefter Einblick in das zukünftige «Altersdurchmischte Lernen» gewährt. Dazu sind Lehrkräfte der Schulen Planken und Schaan eingeladen, die bereits Erfahrungen mit dieser Unterrichtsform haben. Aktuell ist das Lehrerteam unter anderem dabei, sich unter Anleitung von Frau Heidi Gehrig von der Pädagogischen Hochschule St. Gallen in der Thematik «Praxis des Altersdurchmischten Lernens» weiter zu bilden. (Karl Vogt)

# Projektwoche «Forscherkiste»

**Die Schulkinder freuten sich sehr, dass Lehrerin Sibylle Büchel für die Woche vom 19. bis 23. September 2011 die Forscherkiste der pädagogischen Hochschule St. Gallen für den Kindergarten und die Primarschule reservieren konnte.**

Die Forscherkiste der Pädagogischen Hochschule Rorschach ist ein grosser Anhänger und geeignet für Projekttage und -wochen, einsetzbar auf allen Stufen, vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Über 200 Experimente, sortiert nach den 5 Sinnen: zum Sehen, Fühlen, Hören, Riechen und Schmecken, dazu als eigener Bereich: Mathematik – standen zur Verfügung.

Diese Woche gestalteten wir als altersdurchmischte Projektwoche, in der Kinder aus verschiedenen Klassen in Gruppen mit den Experimenten aus der Forscherkiste arbeiten konnten. Es war sehr schön zu beobachten, wie die älteren Schüler oft sehr hilfsbereit mit den jüngeren zusammengearbeitet haben. Vor allem beim Lesen der Arbeitsaufträge war die Geduld und Leseerfahrung der 4.- und 5.-Klässler für die jüngeren Gruppenmitglieder sehr wichtig. Immer wieder wurden neue Experimentekisten ausgeliehen und in Dreiergruppen bearbeitet. Manche Experimente dauerten bis zu 45 Minuten, wie z.B. der Seilzug, welcher vor dem Schuleingang mit Hilfe einer Lehrperson angebracht wurde. Auch das Laserschiessen war beliebt, durfte aber nur unter Aufsicht einer Lehrperson ausprobiert werden. Viele Experimente für den Gehör-, Tast-, Geschmacks- und Geruchssinn konnten jedoch von den Kindern selbständig ausprobiert werden. Manche Gruppen wagten sich auch an die Mathematik- und Optikexperimente heran.

Um auch den Eltern einen Einblick in dieses interessante Angebot bieten zu können, war die Forscherkiste am Mittwochnachmittag für alle offen. Alles in allem eine sehr lehr- und erfahrungsreiche Projektwoche. (Karl Vogt)

# Erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler

## Bogenschiessen

**Stefan Zacharias**
- Vorarlberger Landesmeister (3mal in Folge) Bludenz / A
- 1. Rang 3-D Kongo-Turnier Landsberg am Lech / D
- 1. Rang int. 3-D Turnier Hard / A

**Anja Zacharias**
- Vorarlberger Landesmeisterin (3mal in Folge) Bludenz / A
- 1. Rang 3-D Kongo Turnier Landsberg am Lech / D
- 1. Rang Traditionelles Jagdturnier Kempten / D

**Aurelia Schädler Zacharias**
- 3. Rang Vorarlberger Landesmeisterschaft Bludenz / A
- 1. Rang 3-D Kongo Turnier Lansberg am Lech / D
- 1. Rang Mannschaftswettbewerb (Fam.Zacharias/ Schädler,Stefan,Anja,Aurelia) Landsberg am Lech / D

## Schwimmen

**Julia Hassler**
- Schweiz. Meisterin 800m Freistil
- 1. Rang 800m und 400m Freistil in Norwegen
- 11. Rang Europameisterschaft 800m Freistil

Wir gratulieren Julia Hassler recht herzlich zur Wahl «Sportlerin des Jahres 2011».

**Maria Batliner**
- 1. Rang an Niederöst. Landesm. 400m Freistil
- 8. Rang an Intern. Austrian Qualifying 800m Freistil
- 11. Rang an Intern. Austrian Qualifying 200m Freistil

## Judo

**Carmen Wyler**
- 1. Rang Sakura-Nachwuchs-Cup Schaan
- 1. Rang Sakura Cup Schaan Herbstturnier
- 2. Rang Landesmeisterschaft für Schüler

**Stephanie Rinner**
- 1. Rang Ostschweizermeisterin
- 1. Rang Liechtensteiner Meisterin
- 1. Rang WTH Buchs

Liebe Sportlerinnen und Sportler, gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle Eure sportlichen Erfolge. Es gibt in der Gemeinde Schellenberg immer mehr sportlich aktive Menschen, die zahlreiche Erfolge zu verzeichnen haben. Wir bitten euch, jeweils die besten drei Leistungen seit dem letzten Gemeindeinfo an **vera.oehri@medienbuero.li** zu melden.

## Motorsport

**Horst Saiger**
- 1. Rang Finale zur CH-Meisterschaft in Hockenheim
- 4. Rang 24-Stundenrennen von Le Mans
- Titelgewinn „Schweizer Meister“

**Patrick Kaiser (Fahrzeug Audi RS4, 520 PS)**
- 1. Rang Klassensieg SP8T

Patrick Kaiser in seinem RS4

## Eiskunstlauf

**Romana Kaiser**
- Intersilber-SEV-Test in Bülach
- 1. Rang Montalin-Cup in Chur (Bronze)
- 12. Rang Züri-Leu-Cup in Oerlikon (Intersilber)

## Kartfahren

**Raphael Wohlwend**
- Gesamtwertung Rock Cup Schweiz 3. Platz
- Gesamtwertung Vega Trofeo Italien 5. Platz

**Fabienne Wohlwend**
- Gesamtwertung Rock Cup Schweiz 2. Platz
- Gesamtwertung Vego Trofeo Italien 2. Platz

Carmen Wyler

# Die Volljährigkeit gefeiert

**Die Jugendlichen des Jahrgangs 1993 konnten dieses Jahr ihre Volljährigkeit feiern. Zum einen bei der Landesjungbürgerfeier in Vaduz, zum anderen bei der Gemeindejungbürgerfeier zusammen mit den gleichaltrigen Kollegen aus Gamprin, Ruggell und Planken.**

Bei der Landesjungbürgerfeier ist der Besuch auf Schloss Vaduz bestimmt der Höhepunkt des Tages, bei dem die Möglichkeit besteht, mit Erbprinz Alois und der königlichen Hoheit Erbprinzessin Sophie ins Gespräch zu kommen. Der Abend stand dann ganz unter dem Zeichen des Feierns der Volljährigkeit. Mit Erreichen des 18. Lebensjahres haben die Jugendlichen das Stimm- und Wahlrecht erhalten. Nebst den politischen Rechten übernehmen Jungbürgerinnen und Jungbürger mit Erreichen der Volljährigkeit aber auch die volle Verantwortung für alle von ihnen getätigten Handlungen.

Bei der Gemeindejungbürgerfeier gemeinsam mit den Jugendlichen aus Gamprin, Ruggell und Planken stand die Besichtigung des Polizeigebäudes in Vaduz auf dem Programm, bei der die Jugendlichen viel Interessantes über die Polizeiarbeit erfahren durften. Im Anschluss daran ging es ab auf die Kartbahn nach Gisingen, um in schnellen Runden die Schnellste und den Schnellsten zu küren.

Beim gemütlichen Abendessen in der Krone widmete man sich Spielen, die nochmals von Allen alles forderten, bevor dann im «Underloft» in Ruggell wieder gemeinsam mit den jungen Leuten aus Gamprin, Ruggell und Planken abgefeiert werden konnte. (haka)

1. Reihe v.l.n.r. Julia Hassler, Aline Gassner, Melanie Walch, Vorsteher Norman Wohlwend, Gabriel Wyler, Melody Guntz, Michaela Müller,
2. Reihe v.r.n.l. Philipp Wohlwend, Patrik-Franz Fasel, Maik Goop, Julia Marxer, Ramona Büchel, Alexandra Büchel, Annina Fritz

Vorsteher Norman Wohlwend mit Aline Gassner (links) und Sportlerin Julia Hassler.

Maik Goop, Philipp Wohlwend, Gabriel Wyler und Patrik-Franz Fasel im Gespräch mit S.D. Erbprinz Alois.

# Ein Mann, der niemals ruht

Die Früchte der Arbeit: Walter Forthuber mit der Nomination «Ernst & Young Entrepreneur of the year Liechtenstein 2011».

**Dynamisch, neugierig und unternehmerisch – so lässt sich Walter Forthuber sowohl als erfolgreicher Businessman wie auch als Privatmensch beschreiben. Seit 40 Jahren ist der gebürtige Wiener in Liechtenstein zu Hause und seit über 30 Jahren bewegt er auch Einiges in seiner Wohngemeinde Schellenberg.**

In der Arbeitswelt ist Walter Forthuber vor allem als «Urgestein des KMU-Factorings» bekannt. Auch wenn der dynamische und sehr lebhafte Geschäftsmann selbst nichts «Urchiges» an sich hat, kommt man in seiner Branche nicht an ihm vorbei. Sein Ziel, sich in Liechtenstein eine eigene Existenz aufzubauen, hat der Österreicher früh erfolgreich umsetzen können. Die Gründung seines Factoring Unternehmens geschah 1975 und bis heute konnte Walter Forthuber sein Factoring Unternehmen «AVV-FACTORING AG» in verschiedenen Branchen erfolgreich ausbauen.

**Der Factor und Juwelier**

Walter Forthuber blickt nicht nur auf eine erfolgreiche Karriere als Factor zurück, sondern auch als gelernter Juwelier setzte er mit dem im Jahr 1977 gegründeten «Diamant-Haus» einen beruflichen Meilenstein. Das Geheimnis seines Erfolgs fasst Walter Forthuber einfach zusammen: «Im Grunde habe ich zwei Berufe gewählt, die mir absolute Freude bereiten.» Wer den engagierten Unternehmer trifft, merkt jedoch schnell, dass hinter seinem Erfolg harte Arbeit und Fleiss stecken. Während andere Herren in Forthubers Alter sich langsam Gedanken über eine nachberufliche Beschäftigung machen, ist der Geschäftsmann in seinen Tätigkeiten kaum zu bremsen. Da werden Mitarbeiter noch selbst ausgebildet, als Dozent an Universitäten unterrichtet und auch die Geschäftsleitung mit drei weiteren Geschäftsleitern gemanagt. Eine solche Tatkraft bleibt nicht unbemerkt und eine besondere Frucht seiner Arbeit durfte Walter Forthuber unter 13 Auserwählten in Form der Auszeichnung zur Nominierung «Enterpreneur of the year 2011» diesen Herbst entgegennehmen. «Mich hat es sehr gefreut, als Ausländer nominiert zu werden und sicher ist dies eine schöne Kenntnisnahme meiner Arbeit», so Walter Forthuber.

**Wohnmobil und Helfersyndrom**

Privat geht es bei Walter Forthuber nicht weniger dynamisch zu und her: Da ist einerseits die Familie, die mit steigender Enkelkinderzahl wächst und gedeiht und andererseits das soziale Engagement, welches Walter Forthuber auf Trab hält. Wer denkt, dass der Businessman am Wochenende die Füsse hochlegt, hat sich geirrt. In der Gemeinde Schellenberg sieht man Walter Forthuber wohl mehr im Zivilschutz-Outfit als im strengen Anzug. Denn der Zivilschutz hat es dem Wahlschellenberger besonders angetan: «Im Bereich Zivilschutz habe ich viele Ausbildungen absolviert und war unter anderem Leiter der Betriebs-

Gruppe Landes-Führungsraum Liechtenstein und Leiter der Übermittlungsgruppe Liechtenstein.» In Schellenberg ist Walter Forthuber heute als stellvertretender Leiter der Zivilschutzgruppe im Einsatz.

Und was macht Walter Forthuber um abzuschalten? «Dann bepacke ich gemeinsam mit meiner Frau Monika unser Wohnmobil und wir suchen uns ein Land, welches wir Lust haben zu erforschen», gibt er lachend zu Protokoll. Wobei das Verb «erforschen» den Nagel auf den Kopf trifft. Bei Forthubers steht nicht etwa ein schöner Badesee in Italien auf der Zielkarte, sondern da wird ein Land von oben nach unten abgereist und die Forthubers setzen sich besonders gerne mit der Geschichte eines Landes auseinander. Und wo tankt Walter Forthuber Kraft? «Ich bin ein Mensch mit einem starken Glauben und beziehe daraus sehr viel Kraft und Mut», so Walter Forthuber. Und auch dies nicht ohne Gemeinnutzen, denn der Unternehmer wirkt regelmässig beim Gottesdienst als Lektor in der Gemeinde Schellenberg mit. Sein Motto «dort wo ich helfen kann, packe ich gerne mit an» wird von Walter Forthuber sowohl privat wie auch geschäftlich in vollen Zügen gelebt.

(Verana Cortés)

Walter Forthuber
***kurz und bündig***

**Vom Leben gelernt:**
«Sich an gute Menschen und Naturgegebenheiten anpassen.»

**Früher dachte ich …**
«… Idealismus oder Materialismus wären das Wichtigste.»

**Heute weiss ich …**
«… dass das Leben ein Geben und Nehmen sein muss, und zwar genau in dieser Reihenfolge.»

**Dieses Land braucht …**
«… klare und überzeugte Einwohner, die die liechtensteinischen Vorteile und Besonderheiten in die Welt hinaus tragen.»

**Dieses Land braucht nicht …**
«… Vorurteile zu fürchten, solange die Einwohnerschaft zu dem Land Liechtenstein steht.»

**Was würde ich nie mehr tun:**
«Da ich aus jedem meiner Fehler gelernt habe, will ich auch nicht behaupten keine Fehler mehr zu machen, jedoch stets vermeiden, einen Fehler ein zweites Mal zu machen.»

**Was würde ich immer wieder tun:**
«Soweit ich es kann, Menschen helfen.»

**Das bin ich:**
«Ein Mensch, der sich eines Tages in Frieden von dieser Welt verabschieden möchte.»

Auf Achse: Die Forthubers erforschen gerne fremde Länder mit ihrem Wohnmobil.

# Schwester Bernadette und ihre Heilkräuter

**Als gelernte Gärtnerin hat Schwester Bernadette schnell Zugang zu Heilkräutern und Pflanzen im Kloster gefunden. Wie sie zu dieser «zweiten Berufung» in ihrem Leben gekommen ist, hat sie uns im Gespräch erzählt.**

«Sr. M. Antonia und Sr. M. Anna haben früher ihre Mitschwestern im Kloster mit Arzneien und Tees versorgt, die sie selbst aus Heilkräutern hergestellt haben», erinnert sich Sr. Bernadette. Die Kräuter und Pflanzen dafür wurden in mühsamer Kleinarbeit im Wald und auf der Wiese gesammelt. «Ich habe mich sehr für diese Arbeit und das Wissen der schon betagten Schwestern interessiert, doch leider konnte ich nicht mehr viel von ihren Fachkenntnissen profitieren», erzählt Sr. Bernadette.

**Breites Fachwissen**

So habe sie sich das nötige Fachwissen in Büchern und im Austausch mit Schwestern anderer Klöster angeeignet. Heute kann sie aus einem langjährigen Erfahrungsschatz schöpfen. Denn 18 Jahre lebt sie schon im Kloster. Alle ihre Heilmittel wurden über viele Jahre im Kloster erprobt und dazu sagt sie: «Wenn ich nicht selbst von der Heilkraft unserer Produkte überzeugt wäre, könnte ich sie auch nicht verkaufen.» Dennoch ist es ihr wichtig, dass die Menschen die Naturheilkunde als Ergänzung zur Schulmedizin sehen. Denn oft sei eine Diagnose durch einen Mediziner unerlässlich, bevor sie die richtigen Naturheilmittel empfehlen und einsetzen könne.

**Der Garten als Lieferant**

Alle Heilkräuter, die Sr. Bernadette für ihre Tinkturen und Salben benötigt, pflanzt sie im Klostergarten an, denn sie weiss zwischenzeitlich genau, was sie braucht. Spitzwegerich für den Hustensirup, Wallwurz und Ringelblume für Salben oder Thymian für Tee, um nur einige zu nennen. Natürlich gibt es auch Pflanzen, die hier in Schellenberg nicht wachsen. Diese besorgt sich Sr. Bernadette in der Apotheke oder sie kauft auch Kräuter bei einem Bio-Landwirt im Bernbiet, welche dieser mit viel Liebe und ohne maschinelle Hilfe anpflanzt und erntet. Bei all dieser Arbeit wird sie von ihren Mitschwestern tatkräftig unterstützt.

**«Die zweite Berufung»**

«Ich habe eigentlich immer alles von Gott bekommen was ich gebraucht habe», sagt Sr. Bernadette aus tiefstem Herzen. Es geht ihr nicht um den Profit und dafür möglichst viele Heilmittel zu verkaufen, obwohl die Schwestern für den Verdienst natürlich sehr dankbar sind. Für sie ist der Mensch mit seinen Problemen und Sorgen wichtig, weil er von Gott geschaffen und geliebt ist. Sie schöpft ihre Kraft und Energie aus ihrem Leben im Kloster und aus dem Glauben. «Ich habe mich für das Leben im Kloster entschieden und das war Berufung», betont sie. Mit ihrer Hände Arbeit und mit ihrem offenen und herzlichen Wesen kann sie den Menschen helfen. «Gott ist auf allen meinen Wegen mein Begleiter und er hat mir bis heute immer gezeigt, welchen Weg ich gehen soll.» Wir hoffen mit Sr. Bernadette, dass dies noch viele Jahre so bleibt. (haka)

## «Lädile» im Kloster

Das Sortiment im Kloster reicht von Tinkturen über Salben, hin zu selbst gestrickten Wollsocken oder Karten, Blumengestecken, Tees, Kerzen und vieles andere mehr.

**Öffnungszeiten**
Montag bis Samstag
08.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.45 Uhr

# Tief unter dem Eis begraben

**Es ist reizvoll, einmal einen erdgeschichtlichen Blick auf den Schellenberg zu werfen. Das Schwierigste dabei ist, sich die riesigen Zeiträume vorzustellen, die man dabei durchmisst.**

Vor mehr als 60 Millionen Jahren, in der Kreidezeit, als noch die Dinosaurier auf der Erde lebten, erstreckte sich in unserer Gegend das sogenannte Tethys-Meer. Dieses bildete einen Teil des Ur-Mittelmeeres zwischen Europa und Afrika. Um diese Zeit drückte Afrika bereits seit langem mit dem adriatischen Sporn gegen Europa und im Laufe der Jahrmillionen falteten sich unter diesem Druck die Alpen auf. Zuerst schauten sie als Inselberge aus dem Tethys-Meer heraus und etwa 40 Millionen Jahre vor unserer Zeit hatte sich der ganze Alpenbogen ausgebildet. Nun war das nördlich der Alpen gelegene Wasser vom Mittelmeer abgeschnitten. Der Boden dieses untiefen Schelfmeeres wurde allmählich angehoben, und es trocknete aus oder wurde durch das von den Flüssen aus den Alpen heraus transportierte Material aufgefüllt.

Noch aber gab es die Alvier-Gruppe und den Alpstein mit dem Säntis, den Kreuzbergen und dem Hohen Kasten noch nicht - und auch nicht den Eschnerberg. Der Ur-Rhein trat im Raum Chur-Sargans aus den Alpen heraus und entwässerte sich während 25 Millionen Jahren in einem riesigen Delta gegen Nordwesten über das Gebiet des heutigen Toggenburgs Richtung Schaffhausen.
Zwischen 15 und 5 Millionen Jahren vor unserer Zeit drückte Afrika noch einmal kräftig gegen Europa, was die geographischen Verhältnisse auch in unserer Gegend noch einmal grundlegend veränderte. In diesem erdgeschichtlichen Zeitabschnitt wurden westlich des heutigen Alpenrheintals die Gebirgsstöcke des Alviers und des Säntis als neue Frontgebirge aufgebaut. Östlich des Tales wurden ältere Partien der Alpen (z.B. der Rätikon mit den Dreischwestern) nach Norden vorgeschoben, nur im Bereich des Bregenzerwaldes faltete sich ebenfalls neu eine Gebirgskette der Säntisdecke auf. Von dieser Ausnahme abgesehen bildet das Alpenrheintal in seinem etwa 90 Kilometer langen Verlauf aus dem Inneren der Gebirge heraus im Wesentlichen die Scheide zwischen den älteren Ostalpen und den jüngeren Westalpen. Auch der Eschnerberg ist ein Teil dieser Ausnahmesituation, da auch sein Gestein dem Säntismassiv zugehört. Man nimmt an, dass der Eschnerberg, wie auch andere Inselberge im Rheintal, entstand, als die in den Bregenzerwald hinüberreichende Säntisdecke im Berreich des Rheintals um 1300 Meter absackte. Hier konnte nun vor 5 Millionen Jahren der Rhein

Versteinerung aus dem Steinbruch Limsenegg in Ruggell. Solche Fossilieneinschlüsse entstanden vor mehr als 60 Millionen Jahren, als sich aus Ablagerungen des Tethys-Meeres Gesteinsschichten bildeten. Millionen Jahre später wurden diese Gesteinsschichten durch den Druck des afrikanischen Kontinentes auf Europa angehoben und zu Gebirgen aufgefaltet.

seinen heutigen Weg zwischen den Gebirgsketten nach Norden finden. Der Rhein floss damals allerdings noch zur Donau und entwässerte mit dieser zum Schwarzen Meer. Vom tiefen Becken des Bodensees war damals noch keine Spur vorhanden. Der Talboden des Rheintals lag in jener Zeit noch 300 – 400 Meter über dem heutigen Niveau, also etwa auf der Höhe der heutigen Terassendörfer Planken, Fraxern oder Viktorsberg. Der Eschnerberg steckte noch im Untergrund und erst die Eiszeiten sollten ihn freilegen und ans Licht der Welt bringen.

Der Findling auf dem Gantenstein ist ein eindrückliches Naturdenkmal aus der letzten Eiszeit. Er gehört zur Schuttmasse, die der Rheintalgletscher hinterliess, als er sich vor rund 18000 Jahren wieder aus dem Rheintal zurückzog. Der Steinbrocken stammt tief aus den Bündner Bergen und muss in einem Jahrtausende dauernden Transport in den Eismassen auf den Rücken des Schellenberges gelangt sein.

2,5 Millionen Jahre vor unserer Zeit begann das Eiszeitalter. Damit setzte nochmals ein langwieriger Umgestaltungsprozess des Alpenrheintals ein. Erst am Ende der letzten Vereisungsphase, vor 12'000 Jahren, hatten sich die wesentlichen uns heute vertrauten Merkmale der Landschaft unserer Heimat herausgebildet. Seit Beginn der ersten Eiszeit folgten einander Kalt- und Warmphasen in Jahrtausende langen Zeitabschnitten. Riesige Eisströme durchfurchten das Rheintal und schoben sich bis weit nördlich des heutigen Bodenseeraumes vor. Diese Jahrmillionen währende Modellierung hobelte und schürfte das Rheintal bis weit unter das Niveau des heutigen Talbodens aus und schuf einen tiefen, trogartigen Einschnitt. Bohrungen haben ergeben, dass der gewachsene Fels im Rheintal zum Teil sogar weit unter dem Meeresspiegel liegt. So tief hatten die Eiszeitgletscher das Tal und das Bodenseebecken ausgeräumt. Nur die Inselberge, wie der Eschnerberg, erhoben sich nun noch aus diesem Trog. Vor 500'000 Jahren war dieser Eintiefungsprozess so weit fortgeschritten, dass der Rhein sich nun von der Donau abwenden musste und zum Oberrheingraben und zur Nordsee zu fliessen begann.

Vor 29'000 Jahren begann die letzte Eiszeit (Würm-Eiszeit), noch einmal baute sich ein riesiger Rheintalgletscher auf, der im Norden bis zum Federsee und zum Flüsschen Würm vorstiess. Die Jahresdurchschnittstemperatur sank kontinuierlich und lag vor 24'000 Jahren etwa 15 Grad unter der heutigen. Damals war der Höchststand der Vergletscherung erreicht. Der Rheintalgletscher hatte im Raum Vaduz eine Mächtigkeit von 1'300 Metern und auch der Schellenberg dürfte unter einer mehr als 1000 Meter dicken Eisschicht gelegen haben. Die umliegenden Bergspitzen schauten, selbst vergletschert, wie Inseln aus den Eisströmen heraus. Dann setzte die Rückschmelzung ein, wenn auch von neuen Eisvorstössen immer wieder unterbrochen. Vor 17'000 Jahren stand die Zunge des Rheintalgletschers bei Sargans und vor 12'000 Jahren hatten sich die Gletscher wieder vollständig in die höheren Alpentäler zurückgezogen. Die letzte Eiszeit war endgültig vorbei und es herrschten wieder klimatische Verhältnisse, die den heutigen ähnlich gewesen sein müssen. Den weichenden Gletschern folgte ein See, der vor 16'000 Jahren vom Bodensee her das ganze Rheintal bis Chur ausgefüllt haben dürfte. Der Eschnerberg erhob sich als Insel aus diesem See. Die Geschiebefächer der Landquart und der Ill teilten diesen nacheisszeitlichen See rasch in drei einzelne Seen auf: den Churersee, den Rheintalsee und den Bodensee, der damals noch bis Koblach heraufreichte. Die beiden oberen Seen und derBodensee im Rheintalbecken wurden in den darauf folgenden Jahrtausenden rasch mit Geschiebe aufgefüllt. Man muss sich vergegenwärtigen, dass der Alpenrhein noch heute jährlich 2 Millionen Tonnen Sedimente in den Bodensee schiebt und so das Rheindelta um 15 Meter pro Jahr wachsen lässt. In den ersten Jahrtausenden nach dem Abschmelzen der Eiszeit-

gletscher war dieser Eintrag aber noch um ein Vielfaches grösser, da es noch keine schützende Humusdecke gab und überall riesige Mengen von Schutt vorhanden waren, die von den ungezähmten Wildbächen den Seen und dem Rhein zugetragen wurden.

Der mittlere der drei nacheiszeitlichen Seen im Alpenrheintal, der Rheintasee, der einst vom Hirschensprung bei Rüthi bis nach Sargans reichte und den Eschnerberg umspülte, dürfte bis vor 8'000 Jahren bis auf wenige Reste verfüllt gewesen sein. Nun beherrschte wieder der Rhein das Tal und suchte sich hier immer wieder ein neues Bett, bis der Mensch vor 100 Jahren begann, ihn zwischen hohe Dämme zu zwingen.

Den nacheiszeitlichen Eschnerberg müssen wir uns zunächst als riesige Felsenkuppe vorstellen, auf welcher der Gletscher beim Abschmelzen seinen Schutt abgelagert hatte. Beim genaueren Hinsehen zeigt er sich als eine langgezogene Kalkgesteinrippe, die während der Eiszeit in zahlreiche, stellenweise von schroffen Felsen begrenzte Hügelkuppen und Felskuppen gegliedert worden ist. Dazwischen öffnen sich sanfte Tälchen in die verschiedensten Himmelsrichtungen. Darauf lagerte sich nun allmählich eine Schicht von Erd- und Sandkörnern ab, die von Sturmwinden über grosse Distanzen verfrachtet wurden. Im Laufe der Jahrtausende wurde daraus eine reiche Lössüberdeckung, die den Eschnerberg zu einer der fruchtbarsten Gegenden im Alpenrheintal machte, sicher vor Hochwasser, Rüfen und Bergstürzen. Schon bald begann die Vegetation den Lebensraum des Alpenrheintals allmählich wieder zurückzuerobern. An geschützten Orten hatten einige Pflanzenarten die Eiszeit überstanden, andere wanderten in einem langwierigen Prozess von weit her zu. Flora und Fauna wurden im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende immer reichhaltiger und vielfältiger. Es bildete sich eine immer mächtigere Humusschicht. Tiere, Vögel und Insekten breiteten sich im neuen Lebensraum im Masse der zur Verfügung stehenden Nahrung aus.

Der Egelsee in Tosters auf der Heber-Karte von 1721 (erste Karte des Reichsfürstentums Liechtenstein und der angrenzenden Gebiete). Heute erinnert in Tosters nur noch ein Strassenname an diesen See. Er war der letzte grössere Rest des nacheiszeitlichen Rheintalsees, der sich bis vor 8000 Jahren von Sargans bis Rüthi erstreckte und den Eschnerberg umschloss. Der Egelsee existierte bis 1829, als er nach Plänen von Ingenieur Alois Negrelli, von dem übrigens auch die Pläne für den Bau des Suez Kanals stammen, trocken gelegt wurde. Der Egelsee hatte je nach Niederschlagsverhältnissen eine unterschiedliche Grösse und konnte sich bis ins Maurer Ried ausdehnen. Sein Abfluss war die Esche und er hatte einen wichtigen Einfluss auf die Hochwasserregulierung im Liechtensteiner Unterland. Zur Zeit wird der Egelsee in reduzierter Form an der Grenze zwischen Tosters und Mauren wieder neu gebaut.

Als erste Bäume siedelten sich vor rund 12'000 Jahren die Birke und die Föhre an. Uns heute so vertraute Baumarten wie die Buche, die Linde oder die Rot- und die Weisstanne kamen erst vor 6'000 Jahren in unsere Gegend. Als um diese Zeit die ersten jungsteinzeitlichen Bauern auf der Suche nach neuem Siedlungsland den Eschnerberg erreichten, hatte sich die Bewaldung noch nicht überall durchgesetzt. Auf den Hochplateaus im Lutzengüetle und auf dem Borscht brauchten sie wohl noch keine Bäume zu roden, um dort ihre einfachen Hütten zu bauen. Seit der Mensch hier Wohnsitz genommen hatte, nahm er auch immer Einfluss auf die Entwicklung der Landschaft und der Natur. Er rodete Wälder und trieb seine Haustiere auf die Weide, er legte Äcker an, baute Getreide an und förderte Pflanzen, die ihm als Nahrung dienen konnten.

Die hier im Zeitraffer geschilderten erdgeschichtlichen Vorgänge vollzogen sich in Wirklichkeit in nur schwer vorstellbar langen Zeiträumen. Am Ende dieser Betrachtungen kann man sich fragen, in welchem Zeitabschnitt die Veränderungen der Landschaft vergleichsweise am raschesten vor sich gingen. Ohne Zweifel muss man dann sagen, dass es die letzten 100 Jahre waren, seitdem der Mensch die technischen Mittel hat, um selbst massiv in die Landschaftsgestaltung und den Naturhaushalt einzugreifen. (Alfred Goop)

*[Literaturhinweis: Oskar Keller, Geologische Geschichte des Alpenrheintals; Mario F. Broggi, Das Alpenrheintal im Zeitraffer seiner Landschaftsgeschichte. Beide in: Natur und Landschaft im Alpenrheintal. Von der Erdgeschichte bis zur Gegenwart. - Schaan 2009 (Liechtenstein Politische Schriften, Band 45).]*

Bildimpressionen von Fotograf Paul Trummer vom Weihnachtsmarkt am Wochenende vom 26./27. November 2011.

schellenberg
meine gemeinde